Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 270 **Bromberg, Freitag, den 24. November 1933** **57. Jahrg.**

Rückt England von Sir John Simon ab?

Vorstoß gegen falsche Genfer Politik.

Die Genfer Abrüstungskonferenz, die im März dieses Jahres durch den von allen Mächten als Verhandlungsgrundlage angenommenen Konventionsentwurf Macdonalds eine feste, zum Ziel führende Linie zu erhalten schien, ist an der Variante, die Sir John Simon auf französische Einbläsereien hin dem Konzept seines Premierministers gab, zerplatzt. Die Genfer Rede Simons, mit der er den abgeänderten Plan vorlegte und vertrat, wurde der unmittelbare Anlaß zum Ausscheiden Deutschlands aus der Konferenz.

Damals hat ein englischer Kabinettsrat sich beeilt, dem Außenminister zu bescheinigen, daß er seine Rede auf Grund vorheriger Verständigung mit seinen Ministerkollegen gehalten habe. Heute veröffentlicht die „Times" einen Artikel, von dem man behauptet, daß der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin ihn inspiriert habe und in dem Sir John Simon mit der Verantwortung für den Bruch Deutschlands mit Völkerbund und Abrüstungskonferenz belastet wird. Simon habe den Franzosen in letzter Stunde ein unzeitgemäßes Zugeständnis gemacht. In England bestehe das unbehagliche Gefühl, daß die britische Delegation unter Führung Simons damals in Paris, unmittelbar vor der entscheidenden Genfer Sitzung, ausgeglitten sei.

Das ist hart für Sir John Simon. Die englische Öffentlichkeit deutet den Artikel als scharfen Angriff gegen seine Stellung als Außenminister, die dadurch zweifellos geschwächt wird. Wenn Baldwin es für richtig hielt, in diesem Augenblick so vernehmlich von Simon abzurücken, so muß man sich natürlich fragen, welcher Zweck damit verfolgt wird. Dem offiziösen Leitartikel ist in den letzten Tagen durch Zuschriften prominenter politischer Persönlichkeiten an den Herausgeber der „Times" schon wirksam präludiert worden. In diesen Zuschriften kehrt übereinstimmend die Auffassung wieder, Simons Begründung für die Einschaltung einer langen Bewährungsfrist in den Abrüstungsplan und die Verweigerung der sofortigen Gleichberechtigung Deutschlands sei nicht stichhaltig. Der Wandel des innerpolitischen deutschen Regimes, der zur Rechtfertigung von Simon herangezogen worden sei, wäre schon erfolgt, bevor Macdonald im März seinen Konventionsentwurf vorgelegt habe. Es sei unlogisch, nun jetzt plötzlich zu erklären, die Tatsache deses Regimes erlaube es nicht, an dem Grundgedanken des Macdonaldschen Planes festzuhalten.

Die „Times" verlangt denn auch die Rückkehr Englands zu der ursprünglich von ihm eingenommenen Position, und hält das für um so dringlicher, als die Gleichberechtigung Deutschland ja bereits versprochen wurde und nach der Auffassung der britischen Öffentlichkeit jetzt, 15 Jahre nach dem Kriege, überfällig geworden sei. In diesem Sinne bereitet die „Times" auf einen unabhängigen Schritt der Britischen Regierung vor, mit dem die Initiative zu einer Entwirrung der verfilzten Fäden des Abrüstungsproblems ergriffen werden würde. Das würde allerdings eine Abkehr von der Politik Simons bedeuten, und es paßt zu dieser politischen Wendung, die mit den Absichten Macdonalds übereinstimmen soll, nicht ganz, daß gleichzeitig aus London gemeldet wird, Sir John Simon werde sich nach Paris begeben, um mit den französischen Ministern über weitere Schritte in der Abrüstungsfrage zu verhandeln.

Auf jeden Fall hat es den Anschein, daß in der englischen Politik neue Gedankengänge zum Durchbruch kommen, die nicht mehr unbedingt an der Erwartung einer vorbehaltlosen Rückkehr Deutschlands an den Genfer Konferenztisch festhalten und unter Umständen auch andere Wege für die Fortsetzung der Verhandlungen ins Auge fassen. Damit würde der Politik der Französischen Regierung, die sich ja eben noch einmal auf Genf festgelegt hat, eine Stütze entzogen werden. Und das in demselben Augenblick, in dem der Führer der französischen Rechtsopposition, Tardieu, sich scharf gegen die Ausführungen Paul-Boncours und Sarrauts, die für die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz plädierten, aussprach. Alle Welt ziehe sich von Genf zurück, und es werde nicht von den französischen Staatsmännern abhängen, ob man dahin zurückkehre. Herr Tardieu hat damit sicherlich einer Politik der schärferen Tonart das Wort reden wollen. Aber die Politiker, die das in der Opposition tun, sind in der Verantwortung mitunter für fruchtbare Verhandlungen brauchbarer, als diejenigen, die sich aus Mangel an innerer Entschiedenheit an das Dogma eines überlieferten Verhandlungsschemas klammern. Auf jeden Fall ist der Kreis der an Genf Hängenden zosehens im Schwinden begriffen. Wir können nicht finden, daß das die deutsche Position verschlechtere. Im Gegenteil. Auch der Notruf Hendersons, des sozusagen in der Abdankung begriffenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, wird an der Lage nichts ändern. Der Versuch, das Schwergewicht der politischen Entscheidungen wieder in die Genfer Konferenz zurückzuverlegen, ist kaum aussichtsvoll. Der Weg geht jetzt über direkte diplomatische Verhandlungen zwischen den Großmächten.

Pariser Nebel —

und der Weg der polnischen Außenpolitik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Regierungspresse hat in ihren Spalten eine ständige Rubrik „der ausländischen Pressestimmen über das deutsch-polnische Einvernehmen" eingerichtet. Eine gleiche Rubrik, wenn auch mit entgegengesetzter Tendenz, führt die Oppositionspresse. Diese Rubrik der Oppositionspresse ist inhaltlich viel ärmer, weil sie ihr Material nur aus französischen Tintenfässern schöpft. Es werden immer wieder dieselben Namen der rechtsgerichteten Rufer im politischen Streit und dieselben Blätter erwähnt, welche für den absoluten Stillstand aller Dinge der Weltpolitik plädieren. Die Tendenz dieser „Pressestimmen" äußert sich darin, Argwohn hinsichtlich des eigentlichen geheimen Inhalts des deutsch-polnischen Einvernehmens wachzurufen. Zwischen den Argwöhnischen an der Seine und denjenigen an der Weichsel geht übrigens ein reger Austausch vor sich, der beträchtlich zur Verdunkelung der Situation beiträgt. Nachstehend ein typisches Beispiel.

Die polnischen rechtsoppositionellen Kreise, welche mit einigen Kreisen und Blättern ähnlicher reaktionär-nationalistischer Richtung, vor allem mit dem „Journal des Débats", zusammenarbeiten, lassen sich heute durch eine Meldung alarmieren, welche dieses Pariser Blatt von seinem Berliner Korrespondenten erhalten hat. Der französische Korrespondent will erfahren haben, daß **der Reichskanzler Hitler während des zweistündigen Gesprächs mit dem polnischen Gesandten Lipski „den Wunsch geäußert hätte, Polen möge eine passive Haltung bewahren und sich jeder diplomatischen oder irgendwelcher anderen Intervention im Falle enthalten, wenn unter dem Druck unvorhergesehener Ereignisse die Gleichschaltung der Regierungen in Berlin und in Wien durchgeführt werden sollte".** Die von Polen geübte Zurückhaltung würde — sagte der Reichskanzler — die Erfolgsaussichten der nationalsozialistischen Politik in Österreich hervorragend steigern. Der Korrespondent des „Journal des Débats" fügt begreiflicherweise hinzu, daß er keine Kenntnis davon habe, welche Antwort der polnische Gesandte auf diesen Vorschlag gegeben hat.

Derselbe Korrespondent weiß auch zu melden, daß der Reichskanzler in demselben Gespräch auf die Frage **des friedlichen Einflusses Deutschlands in Litauen und in den baltischen Ländern** berührt und den Wunsch geäußert habe, daß **von polnischer Seite** diesem Einfluß **keine Hindernisse** entgegengestellt werden.

Eine Analyse dieser Meldung zeigt jedem Einsichtigen sofort, worauf diese naive Intrige hinzielt, nämlich den Eindruck zu erwecken, daß Polen in die Lage geraten sei, oder sich selbst begeben habe, in welche es zu geraten wünsche. Es werde vielleicht Aufträge des deutschen Reichskanzlers entgegennehmen müssen. Da gleichzeitig mit keinem Worte erwähnt wird, womit Polen entgolten werden soll, eröffnet sich ein weites Feld für alle nur möglichen phantastischen Flüge düsteren Argwohns. Es fällt jedoch der Regierung gar nicht ein, sich durch die aufsteigenden französischen Nebel verwirren zu lassen, oder sich gar veranlaßt zu sehen, einen von den Gedanken der Öffentlichkeit preiszugeben, die sie bei der Verfolgung des neuen Weges ihrer Außenpolitik leiten. Es gibt keine Pressestimmen, und mögen sie noch so pariserisch sein, die imstande wären, eine Regierung, die die Schädlichkeit des Redens in Situationen, bei welchen nur die Tat gilt, begreift, zum Reden zu bringen. Es steht indessen dem außenpolitisch denkenden Menschen frei, sich eine Vorstellung von den Ideen zu bilden, welche dem jetzigen Kurs der polnischen Außenpolitik zugrunde liegen müssen. **Diese Ideen, die doch auf das unentrinnbar Kommende gerichtet sind, müssen auf der Einsicht fußen, daß es mit der Hegemonie Frankreichs in Europa endgültig vorbei ist und daß es, anstatt dem Phantom einer unmöglichen Koalition gegen Deutschland nachzujagen, unvergleichlich vernünftiger ist, sich zur rechten Zeit und aus eigener Initiative in ein System einzuschalten, dem die Zukunft in Europa gehört.**

Daß die Gespräche über den Ausgleich des Gebens und Nehmens in diesem neuen System nicht auf den Markt getragen werden können, ist in einer Zeit der Herrschaft des Führerprinzips und der integralen Verantwortlichkeit der Führung nur selbstverständlich.

Deutsche Anfrage an Polen.

Berlin, 22. November. (PAT) In ihrer Wochenschau der Außenpolitik schreibt die „Berliner Börsenzeitung": „Was die deutsch-polnischen Verhandlungen anbetrifft, so entsteht die Frage, ob die deutsche Nachgiebigkeit Polen bewegen wird, den unversöhnlichen Standpunkt in der Abrüstungsfrage aufzugeben. **Abgesehen von diesem Punkt kann Polen überzeugt sein, daß es unsererseits einer aufrichtigen Bereitschaft zur Verständigung begegnen wird, freilich unter der Bedingung, daß Polen, die untersten Staatsorgane nicht ausgeschlossen, ebenso einen aufrichtigen Verständigungswillen an den Tag legt. Alle Verfolgungen des Deutschtums in Polen und durch Polen können mit den freundschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland nicht in Einklang gebracht werden."**

*

Der Deutsche Gesandte beim polnischen Handelsminister.

Warschau, 23. November. (PAT.) Der polnische Minister für Industrie und Handel, Dr. Ferdinand Zarzycki, empfing gestern den Deutschen Gesandten von Moltke zu einer längeren Unterredung.

Deutschlands unbedingter Friedenswille.

Eine neue Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht eine Unterredung, die Reichskanzler Adolf Hitler einem Vertreter der Pariser „L'Information Economique et Financière", Redakteur Brinon, gewährt hat. Brinon hebt die zwanglose, herzliche Aufnahme durch den Reichskanzler hervor, der im Gegensatz zu anderen Staatsmännern jedes Zeremoniell und jedes Inszenesetzen vermeidet, dessen inneres Feuer aber belebend zum Ausdruck kommt.

Der Reichskanzer habe erklärt, daß seine Einstellung stets die gleiche sei. Er wünsche die Aussprache und Verständigung, weil er darin die Garantie für den Frieden erblicke. Er wolle, daß dieser wahrhafte Friede zwischen loyalen Gegnern geschlossen werde. Er habe dies wiederholt erklärt, aber man habe ihm immer nur mit mißtrauischen Worten geantwortet. — Sein Wille habe sich jedoch nicht gewandelt.

„Ich glaube" — so erklärte der Reichskanzler — „daß das Ergebnis der Volksabstimmung meinem Wunsch neue Kraft gibt. Wenn früher Stresemann oder Brüning verhandelten, so konnten sie sich nicht darauf berufen, daß das deutsche Volk hinter ihnen stehe. Ich aber habe ganz Deutschland! Ich habe dem Volk nicht verheimlicht, was ich wollte. Das Volk hat meine Politik gebilligt."

Das Gespräch sei dann auf das

deutsch-französische Problem

übergegangen. Adolf Hitler, so schreibt Brinon, glaube an die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung. „Ich habe die Überzeugung", so habe der Reichskanzler erklärt, „daß, wenn die Frage des Saargebiets, das deutsches Land ist, einmal geregelt ist, nichts Deutschland und Frankreich in Gegensatz zu einander bringen kann.

Elsaß-Lothingen ist keine Streitfrage.

Aber wie lange nicht wird man wiederholen müssen, daß wir weder absorbieren wollen, was nicht zu uns gehört, noch daß wir uns von irgend jemand lieben lassen sollen, der uns nicht liebt!

In Europa besteht nicht ein einziger Streitfall, der einen Krieg rechtfertigt.

Alles läßt sich zwischen den Regierungen der Völker regeln, wenn sie das Gefühl ihrer Ehre und ihrer Verantwortlichkeit besitzen.

Es gibt ein von vaterländischem Geist beseeltes Polen und ein nicht weniger an seinen Traditionen hängendes Deutschland. Zwischen ihnen bestehen Differenzen und Reibungspunkte, die auf einen schlechten Vertrag zurückgehen, aber nichts, was wert wäre, kostbares Blut zu vergießen, denn es sind immer die Besten, die auf den Schlachtfeldern fallen. Deshalb ist zwischen Deutschland und Polen ein gut nachbarliches Abkommen möglich.

Man beleidigt mich, wenn man weiterhin erklärt, daß ich den Krieg will. Sollte ich wahnwitzig sein? Den Krieg? Er würde keine Regelung bringen, sondern nur die Weltlage verschlimmern. Er würde das Ende unserer Rassen bedeuten, die Eliten sind, und in der Folge der Zeiten würde man sehen, wie Asien sich auf unserem Kontinent festsetzt und der Bolschewismrs triumphiert. Wie sollte ich einen Krieg wünschen, während doch die Folgen des letzten Krieges noch auf uns lasten und sich noch 30 oder 40 Jahre lang fühlbar machen werden. Ich denke nicht für die Gegenwart, sondern ich denke an die Zukunft.

Ich habe vor mir eine lange innerpolitische Arbeit. Ich habe dem Volke den Begriff seiner Ehre wiedergegeben. Ich will ihm auch die Lebensfreude wiederschenken. Wir bekämpfen das Elend. Schon haben wir die Arbeitslosigkeit zurückgedrängt. Aber ich will Besseres leisten! Ich werde noch Jahre brauchen, um dahin zu gelangen. Glauben Sie, daß ich meine Arbeit durch einen Krieg zunichte machen will?

Der Berichterstatter wies in diesem Zusammenhang auf die äußere Aufmachung hin, die man in Deutschland findet: die Freude und die Verherrlichung der Kraft.

Der Reichskanzler habe darauf erwidert, daß Deutschland fähig sein müsse, sich zu verteidigen. Sein Programm lasse sich folgendermaßen präzisieren: **Keinen Deutschen für einen neuen Krieg; aber für die Verteidigung seines Vaterlandes das gesamte Volk.** Wenn die Jugend in Deutschland in Reih und Glied marschiere, wenn sie die gleiche Kleidung trage, so deshalb, wenil sie die neue Ordnung und ihre Garantie verkörpere.

Das Gespräch habe sich sodann den Mitteln zugewandt, durch die das deutsch-französische Problem bereinigt werden könnte.

Der Reichskanzler führte nach Schilderung de Brinons aus: „Wie kann die Verständigung zwischen gleichberechtigten Nachbarländern verwirklicht werden? Mein Vaterland ist nicht eine zweitrangige Nation, sondern eine große Nation, der man eine unerträgliche Behandlung aufgezwungen hat. Wenn Frankreich seine Sicherheit darauf aufzubauen gedenke, daß es Deutschland unmöglich sei, sich zu verteidigen, dann ist nichts zu machen, denn die Zeiten, in denen das möglich war, sind zu Ende. Wenn Frankreich aber seine Sicherheit in einem Abkommen finden will, bin ich bereit, alles anzuhören, alles zu begreifen, alles zu unternehmen.

Man weiß ziemlich genau, worin die von Deutschland geforderte Gleichheit besteht. Moralisch handelt es sich um ein absolut gleiches Recht. Die praktische Durchführung kann etappenweise erfolgen, und man kann über die Einzelheiten verhandeln. Aber man sagt mir: Gewiß, Gleichheit, jedoch keine Gleichheit ohne Gegenleistung. Welche Gegenleistung?

Man müßte endlich den Inhalt des französischen Wortes Sicherheit kennen!“

Auf den Hinweis de Brinons, in Frankreich möchte man auch die Gewißheit haben, daß nach endgültiger Regelung der Differenzen nicht neue Schwierigkeiten auftauchen, erwiderte der Kanzler:

„Ich allein entscheide über die Politik Deutschlands, und wenn ich mein Wort gebe, dann bin ich gewohnt, es zu halten. Was ist also noch notwendig? Ich habe keinen Thron geerbt, ich habe aber eine Lehre aufrecht zu erhalten. Ich bin ein Mensch, der handelt und der für seine Handlungen Verantwortung übernimmt. Ich bürge mit meiner Person für das Volk, das ich führe und das mir die Kraft gibt.

Aber sprechen wir von der französischen Sicherheit! Wenn man mir sagen würde, was ich für sie tun kann, würde ich es gern tun, wenn es sich nicht um eine Unehre oder um eine Drohung für mein Land handelte. **Ein englischer Journalist hat geschrieben, daß man zur Beruhigung Europas eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen und Frankreich die zusätzliche Sicherheit eines Verteidigungsbündnisses mit England geben müsse. Wenn es sich um ein derartiges Bündnis handelt, will ich es gern unterschreiben; denn ich habe keineswegs die Absicht, meinen Nachbarn anzugreifen.“**

„Polen sieht das ein, aber weil Polen östlicher liegt als Frankreich, kennt es uns besser.

Auf die Frage, ob Deutschland nach Genf zurückkehren werde, habe der Reichskanzler, wie de Brinon berichtet, geantwortet: „Als ich Genf verließ, habe ich eine notwendige Handlung vollzogen, und ich glaube, damit zur Klärung der Lage beigetragen zu haben.

Wir werden nicht nach Genf zurückkehren.

Der Völkerbund ist ein internationales Parlament, in dem die Mächtegruppen im Gegensatz zueinander stehen. Die Mißverständnisse sind dort verschärft worden, anstatt gelöst zu werden. Ich bin stets bereit, und ich habe das bewiesen, Verhandlungen mit einer Regierung aufzunehmen, die mit mir sprechen will.“

De Brinon zieht aus seiner Unterredung mit dem Reichskanzler den Schluß, daß das Urteil des englischen Journalisten Ward Price zutrifft, der auf Grund einer Unterredung mit dem Reichskanzler von dessen Aufrichtigkeit überzeugt wurde.

*

Starke Beachtung des Kanzler-Interviews in England.

London, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Interview des Reichskanzlers mit einem Vertreter des „Matin“ findet in der politischen Presse Englands starke Beachtung.

„Daily Telegraph“ bringt die Unterredung an hervorragender Stelle unter der Überschrift „Hitler spricht zu Frankreich. — Ein Interview von außergewöhnlicher Bedeutung. — Eine bemerkenswerte Geste gegenüber Frankreich.“

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mißt dem Umstande besondere Bedeutung bei, daß der Gesprächspartner de Brinon in Paris eine halbamtliche Stellung habe. Er weist darauf hin, daß de Brinon während der Weltwirtschaftskonferenz dem Stabe des französischen Ministerpräsidenten Daladier (dem jetzigen französischen Kriegsminister) beigeordnet war. In diesem Lichte gesehen, könne Brinons Besuch bei Hitler etwas mehr als eine rein journalistische Bedeutung haben. Auf jeden Fall würden seine Eindrücke und Ansichten die Aufmerksamkeit seiner politischen Führer finden.

Der „Times“-Berichterstatter glaubt, daß die Unterredung in Paris „einigen Eindruck“ gemacht habe. Man sei jedoch der Ansicht, daß etwas mehr als Worte von Hitler nötig seien, bevor Frankreich die gegenwärtige Politik der Vorsicht abändern könne.

Als einzige Zeitung räumt die konservative „Morningpost“ den bekannten Fälschungen des „Petit Parisien“ einen wichtigeren Platz als dem Hitler-Interview ein. In einem Leitartikel schreibt das Blatt wiederum von den „zwei Stimmen“ Hitlers. Während gewisse Unterredungen die öffentliche Stimme Hitlers seien, spreche seine „private Stimme“ aus der Veröffentlichung des „Petit Parisien“.

Papens Angebot an Frankreich.

Die in Paris erscheinende Wochenschrift „Jahr 1933“ veröffentlicht ein sensationelles Dokument in Gestalt einer Erklärung des ehemaligen Reichskanzlers von Papen über die deutsch-französischen Beziehungen. Die Thesen des Herrn von Papen lassen sich nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wie folgt zusammenfassen:

Ehe, daß du irre gehst,
Wirst du nicht die Heimat kennen,
ehe du im Finstern stehst,
leise keinen Stern benennen.

Ruth Schaumann.

1. Eine besondere Konvention muß Frankreich und Deutschland aneinander fesseln.

2. Frankreich darf keine größere Beachtung den Rüstungen des nationalsozialistischen Deutschland schenken als die, die es auch den Rüstungen Deutschlands zur Zeit Stresemanns geschenkt hat.

3. Frankreich muß verstehen, daß Deutschland das Versailler Traktat ebenso bekämpfen wird, wie Frankreich seiner Zeit das Frankfurter Abkommen bekämpft hat.

4. Hitler, der heute ganz Deutschland hinter sich hat, reicht Frankreich die Hand. Dies ist eine Gelegenheit, die vorübergehen kann.

Wieder in Leipzig!

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter.

Leipzig, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wiederaufnahme der Verhandlungen im Reichstagbrandstifterprozeß gegen van der Lubbe und Genossen erfolgte im Reichsgericht zu Leipzig am heutigen Donnerstag vormittag um 9.40 Uhr. Senatspräsident Dr. Bünger gibt bekannt, daß vor dem Eintritt in den politischen Teil der Verhandlung noch einige Reste aus dem Berliner Abschnitt der Beweisaufnahme durch Zeugenvernehmungen zu erledigen sei.

Dre Hauptverhandlungssaal des Reichsgerichts bietet nicht mehr das Bild wie im ersten Abschnitt der Verhandlung: Pressevertreter sind nur in geringer Zahl anwesend. Auch die Zuhörer haben sich nicht in so eng gedrängter Fülle eingefunden wie zu Anfang. Die Angeklagten sehen durchweg wohl aus. Van der Lubbe sieht fast frei in den Saal hinein.

Weitere sechs Monate für Heinz Weber.

Vor dem Landgericht in Kattowitz wurde am Dienstag erneut gegen den verantwortlichen Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ Heinz Weber, wegen dreier beschlagnahmter Artikel verhandelt. In zwei Fällen erfolgte die Verurteilung zu drei Wochen Haft bzw. sechs Monaten Gefängnis, wobei die beiden Strafen zu sechs Monaten Gefängnis zusammengezogen wurden. Im dritten Falle erfolgte ein Freispruch. Insgesamt ist Weber bisher zu drei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die beanstandeten Artikel beschäftigten sich mit der wirtschaftlichen und politischen Lage in den Ostgebieten Polens und zwar in der Zeit vor den großen Bauern-Prozessen, ferner behandelten sie einen in Bialystok verhandelten Spionageprozeß, der ohne jeden Kommentar registriert wurde und schließlich eine Gerichtsverhandlung gegen einen Arbeitslosen, der den Staatspräsident beleidigt hatte. In der Überschrift dieses Artikels, die zum Teil den Wortlaut einer Aussage des Angeklagten enthielt, erblickte der Staatsanwalt, obwohl sie in Anführungszeichen stand, eine Beleidigung des Staatspräsidenten.

Selbstverständlich wurde auch gegen all diese Urteile Berufung angemeldet.

Das Attentat in Innsbruck vor Gericht.

Vor dem Wiener Schwurgericht hat der Prozeß gegen den Berliner Kaufmann Werner von Alvensleben stattgefunden, der unter der Anklage steht, sich an dem am 11. Juli d. J. in Innsbruck verübten Attentat gegen den gegenwärtigen Propagandakommissar Dr. Steidle beteiligt zu haben. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß Alvensleben in der Untersuchung die Teilnahme an dem Attentat, das mit Hilfe eines gewissen Nationalsozialisten aus Deutschland verübt worden sei, zugegeben habe. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er und sein Gefährte nicht die Absicht gehabt hätten, Dr. Steidle zu töten; sie hätten ihm nur einen Denkzettel geben wollen. Nach der Aussage Alvenslebens gab sein Gefährte, dessen Namen er nicht kenne, die Schüsse auf Dr. Steidle ab. Nach den Schüssen flüchteten beide in einem Auto nach Bayern. Alvensleben kehrte dann aber nach Österreich zurück, um, wie er in der Untersuchung aussagte, abermals ein Attentat auf Dr. Steidle oder auf Dr. Fey zu verüben.

Auf die Frage des Vorsitzenden und des Staatsanwalts erwiderte der Angeklagte, er habe die Absicht gehabt, in Wien eine politische Aktion durchzuführen. Nähere Einzelheiten hierüber könne er jedoch nicht mitteilen. Was seine Parteizugehörigkeit anbelangt, so sagte der Angeklagte, daß er Nationalsozialist gewesen, jedoch schon im Jahre 1931 aus dieser Partei ausgetreten sei. Als Zeugen wurden hierauf Dr. Steidle und dann noch weitere Personen vernommen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und Ausweisung aus Österreich.

Amnestie?

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Warschau melden läßt, ist in dortigen Gerichtskreisen das Gerücht wieder aufgetaucht, als ob in absolut maßgebender Quelle bereits die Gewißheit herrsche, daß für die politischen Gefangenen schon im Dezember d. J. eine Amnestie erlassen werden soll. Nach diesen Gerüchten sollen jedoch von der Amnestie die politischen Verbrecher ausgeschlossen werden, die sich durch die Flucht ins Ausland der Urteilsvollstreckung entzogen haben. Der Umfang der zu erlassenden Amnestie sei noch nicht bekannt.

Der Völkerbund — ein ungeeigneter Boden.

Wie wir bereits melden konnten, wird sich der Große Faszistische Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember mit der internationalen Lage beschäftigen und hierbei besonders mit den Beziehungen Italiens zum Völkerbunde und die Wirksamkeit des Völkerbundes nach dem Austritt Japans und Deutschlands nachprüfen.

In diesem Zusammenhange wird daran erinnert, daß der Große Faszistenrat schon einmal im April 1932 eine Überprüfung des italienischen Verhältnisses zum Völkerbund für die nächste Herbstsitzung im gleichen Jahre angekündigt hatte. Infolge der heiklen internationalen Lage war es damals aber nicht zu einer endgültigen Stellungnahme gekommen. In maßgebenden italienischen Kreisen wird betont, daß die Regierung nach wie vor der Ansicht sei, daß die schwerwiegenden Gegensätze innerhalb der europäischen Politik durch den Riesenapparat des Genfer Instituts nicht nur nicht gelöst, sondern häufig noch verschärft würden. Die italienische Politik sei nicht aus Prinzip völkerbundfeindlich, jedoch müsse sie feststellen, daß der Völkerbund, aus dem nun Japan und Deutschland ausgetreten seien, während ihm die Vereinigten Staaten und Rußland nie angehörten, ein zu erfolgreicher Behandlung derart schwieriger Fragen wie die Abrüstung ungeeigneter Boden sei.

Der Rechtsanwaltsrat für eine Begnadigung.

Am Dienstag abend fand eine Sitzung des Rechtsanwaltsrates statt, in der man beschließen sollte, die ehemaligen Brester Gefangenen Kiernik, Liebermann und Pragier aus der Anwaltsliste zu streichen. Ein solcher Antrag ist aber, der Kattowitzer „Polonia“ zufolge, nicht eingebracht worden, und man hat sich mit dieser Frage auch nicht beschäftigt. Dagegen wird in Rechtsanwaltskreisen die Möglichkeit erwogen, durch die Anwälte eine Kollektivbittschrift an den Präsidenten der Republik um Begnadigung der verurteilten Kollegen einzureichen.

*

In der Dienstag-Sitzung der Geschäftsordnungs-Kommission des Schlesischen Sejm wurde beschlossen, folgende schlesische Abgeordnete den Gerichten auszuliefern: Korfanty, Dr. Hager, Prokop und Ochmann. Die Abgeordneten Korfanty, Hager und Prokop werden wegen Beleidigung, der Abg. Ochmann vom Deutschen Klub dagegen wegen Verheimlichung seines Einkommens gerichtlich verfolgt.

*

Wie Warschauer Zeitungen melden, sind die Gerichtsbehörden an den Sejm mit dem Antrage herangegangen, die Abgeordneten der Polnischen Volkspartei (Bauernblock) Krzciuk, Stachnik und Pirog auszuliefern. Alle drei haben Mandate aus Bezirken Ostgaliziens inne, in denen in den letzten Monaten Bauern-Unruhen stattgefunden haben, die in der Folge den Gegenstand zahlreicher Prozesse bildeten.

Republik Polen.

Demonstration vor dem Englischen Konsulat in Warschau

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Warschau meldet, haben unbekannte Täter im dortigen Englischen Konsulat eine Fensterscheibe eingeschlagen. Der Stein, mit dem diese Tat verübt wurde, war in Papier eingewickelt, das die Inschrift trug: „Nieder mit der antisemitischen Englischen Regierung. Wir fordern die staatliche Autonomie für Palästina.“ Dies ist schon der zweite Fall, daß die Fensterscheiben bei den diplomatischen Vertretern Großbritanniens in Warschau eingeschlagen wurden, denn am vergangenen Sonnabend wurden die Scheiben im englischen Botschaftsgebäude eingeschlagen.

„Hansa-Weltatlas“ in Polen verboten.

Durch Entscheidung des Innenministeriums ist dem deutschen Verlagswerk „Hansa-Weltatlas“ mit der Begründung das Postdebit entzogen worden, daß der Atlas, der in deutschen Minderheitenschulen im Gebrauch sein soll, infolge seiner Bearbeitung der polnischen Sache auf internationalem Gebiet einen großen Schaden zugefügt habe.

Deutsches Reich.

General von Linsingen kein Nichtarier.

Die „Vossische Zeitung“ hatte am 7. November eine Rede des stellvertretenden Vorsitzenden des „Verbandes christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer Abstammung“, Rechtsanwalt Günther Alexander-Katz, auszugsweise wiedergegeben, in der behauptet worden war, daß auch der Generaloberst von Linsingen Nichtarier sei. Der Generaloberst von Linsingen teilt hierzu selbst mit, daß diese Angabe auf einem Irrtum beruht. Die Familie von Linsingen leitet ihren Ursprung aus dem Jahre 1159 her und hat in diesem Zeitraum keine Nichtarier zu den Ihren gezählt.

Rudolf Heß ordnet an:

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, veröffentlicht folgende Verfügung:

„Parteigenossen, die ein staatliches Amt bekleiden, sowie Parteidienststellen dürfen auf eigene Faust keine Verordnungen herausgeben, die 1. ein Höchsteinkommen der Bevölkerung oder einzelner Bevölkerungsschichten festlegen, 2. das Doppelverdienertum regeln sollen, 3. der Bevölkerung zwangsweise Abgaben allgemeiner Art über die offiziellen Steuern hinaus auferlegen.

Das Recht, derartige Verordnungen zu erlassen, steht lediglich den zuständigen Behörden zu.“

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. November 1933.

Krakau — 2,55, Zawichost + 1,51, Warschau + 1,79, Ploc. + 1,58, Thorn + 2,08, Fordon + 2,09, Culm + 1,96, Graudenz + 2,23, Kurzebrak + 2,26, Pieckel + 1,66, Dirschau + 1,56, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,26.

Unsere Friedhöfe.

Gedanken zum Totensonntag.

Immer wieder berichteten die Zeitungen in den letzten Jahren von schweren Verwüstungen und Zerstörungen, die rohe Bubenhände auf den evangelischen Friedhöfen angerichtet hatten. Die Stätten des Friedens, auf denen keine Feindschaft mehr gelten soll, sind immer wieder die Schauplätze menschlicher Roheit und fanatischen Hasses geworden. So tut uns das Herz weh, wenn wir dem Totensonntag entgegengehen und daran denken müssen, ob unsere Lieben, die dort ausruhen, in Frieden geborgen sind. Aber darum gerade mahnt uns der kommende Totensonntag, von uns aus alles zu tun, was der würdigen Instandhaltung dieser Stätte des Friedens dient. Es genügt nicht, wenn wir uns entrüsten, daß auf Friedhöfen Schandtaten geschehen. Unsere Tat, die aufmerksame und liebevolle Pflege des Friedhafs, soll unsere Kulturhöhe und unsere pietätvolle Gesinnung zeigen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. November.

Wenig verändert!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wo und wen wählen wir in Bromberg?

Für die Stadtverordneten-Wahlen in Bromberg ist folgendes zu beachten:

Zwar gilt in jedem Wahlbezirk die Deutsche Liste mit der Nummer 7, aber für jeden Wahlbezirk sind andere Kandidaten aufgestellt, so daß der Wähler keineswegs einen beliebigen Wahlzettel mit der Nummer 7 abgeben darf, sondern nur einen Wahlzettel, der gleichzeitig die Namen der ersten Kandidaten enthält, die gerade in diesem Bezirke gültig gewählt werden können. Welche Kandidaten das sind, ist aus der Gesamtaufstellung der Stimmbezirke mit den Wahllokalen ersichtlich, die wir auf einer besonderen Seite zum Abdruck bringen.

Besondere Aufmerksamkeit des Wählers erfordert der Umstand, daß in verschiedenen Schulgebäuden mehrere Wahllokale untergebracht sind und zwar nicht nur für Stimmbezirke aus demselben Wahlbezirk, für die der gleiche Stimmzettel gilt. Keine Schwierigkeiten gibt es z. B. in der Hippelschule, wo die Stimmbezirke 2 und 3 des Wahlbezirks XII ihr Wahllokal haben und wo in beiden der Stimmzettel 7 Stoll Bruno abgegeben werden muß.

Dasselbe gilt für die Stimmbezirke 2 und 3 des Wahlbezirks VI, die in der Johannisschule ihr Wahllokal haben. Hier gilt für beide Wahllokale des Wahlbezirks VI der Stimmzettel 7 mit dem Spitzenkandidaten Steinborn Friedrich.

Aber in dieser selben Johannisschule wählt auch der Stimmbezirk 8 des Wahlbezirks VII, für den der Stimmzettel 7 Kraege Friedrich gilt. Dieselbe Schwierigkeit kommt noch fünfmal vor.

In der Volksschule Nowogrodzka 5 wählen die Wähler des Wahlbezirks IV Stimmbezirk 3 mit dem Stimmzettel 7 Schramm Adolf.

Dann aber auch der Wahlbezirk V Stimmbezirk 1 mit dem Stimmzettel 7 Spitzer Wilhelm.

In der Volksschule Nowodworska 13 befindet sich das Wahllokal des Wahlbezirks IX Stimmbezirk 2 — Stimmzettel 7 Lieske Alfred.

Hier wählt aber auch der Wahlbezirk XI Stimmbezirk 1 mit dem Stimmzettel 7 Buchholz Albert, Rapp Wilhelm.

In der Volksschule Leszczyńskiego 47/49 wählen die Wahlberechtigten aus dem Wahlbezirk IX Stimmbezirk 3 den Stimmzettel 7 Lieske Alfred.

Hier befindet sich aber auch das Wahllokal für den Wahlbezirk XI, Stimmbezirk 2, für den der Stimmzettel 7 mit den Namen Buchholz Albert, Rapp Wilhelm gültig ist.

In der Volksschule Dąbrowskiego 8 wählt der Wahlbezirk XI Stimmbezirk 3 den Stimmzettel 7 Buchholz Albert, Rapp Wilhelm.

Dort wählt aber auch der Wahlbezirk XII Stimmbezirk 4 den Stimmzettel 7 Stoll Bruno.

Dann bitten wir noch darauf zu achten, daß in der Volksschule Nakielska 11 der Wahlbezirk V Stimmbezirk 2 mit dem Stimmzettel 7 Spitzer Wilhelm wählt, daß aber in derselben Volksschule, aber Eingang Malborska 10, der Wahlbezirk XII Stimmbezirk 5 sein Wahllokal hat, für das der Stimmzettel 7 Breitkopf Alfred und Schroedter Bruno gilt.

Die Wähler werden dringend gebeten, möglichst frühzeitig zur Wahl zu gehen, damit es nachher nicht nötig ist, noch Säumige heranzuholen.

Da im Wahllokal keinerlei Wahlagitation betrieben werden darf, hat jeder persönlich seinen Stimmzettel bei sich zu führen. Der Ehemann darf ihn nicht erst im Wahllokal seiner Ehefrau geben.

§ **Das Finanzamt I** bittet uns darauf hinzuweisen, daß die Mieterlisten für das Jahr 1933, obwohl sie bis zum 15. d. M. abgeliefert sein sollten, in vielen Fällen noch nicht dem genannten Amt übergeben wurden. Hausbesitzer, die die Listen noch nicht abgegeben haben, müssen dies spätestens bis zum 27. November tun, um einer Bestrafung zu entgehen.

§ **An den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben** ist eine 77jährige Frau. Wie wir berichteten, wurde die Greisin von einem Radfahrer überfahren und zu Boden gerissen. Dabei hat sie einen Hüftenbruch sowie eine Gehirnblutung erlitten. An den Folgen dieser Verletzungen ist die alte Frau jetzt im Krankenhaus gestorben.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen 7 Uhr abends nach dem Hause Chausseestraße (Grunwaldzka) 45 gerufen, wo in einer Wohnung infolge Überheizung eines Ofens ein Balken Feuer gefaßt hatte. Von dort aus ergriff der Brand auch die Wohnungseinrichtung. Die Wehr konnte in kurzer Zeit des Brandes Herr werden.

§ **Vom Pferde geschlagen** wurde auf dem gestrigen Wochenmarkt der 41jährige Händler Alfred Sowilski, hier, Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 6 wohnhaft. Durch den Hufschlag wurde dem S. der rechte Unterschenkel gebrochen. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft. — Die 30jährige Sofie Bączkowska, die hier bei der Firma Millner beschäftigt ist, hatte sich durch Unvorsichtigkeit am linken Fuß eine gefährliche Schnittwunde zugezogen. Sie war in Blechabfälle getreten. Die Verletzung machte ihre Überführung ins Städtische Krankenhaus erforderlich.

§ **In der Straßenbahn bestohlen** wurde der Arbeiter Stanisław Wesołowski, Kujawierstraße 31. Er hatte ein Paket mit Garderobe bei sich, das ein junger Mann sich aneignete. Als der Bestohlene den Verlust des Paketes merkte, ergriff der Dieb die Flucht. Er wurde verfolgt, konnte aber in der Viktoriastraße mit seiner Beute verschwinden.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 29jährige Leonard Majewski von hier zu verantworten. Der Angeklagte war Verkaufsleiter in der Kantine des Ulanenregiments in der Schubiner Chaussee. In der Zeit von Oktober v. J. bis zum Februar d. J. veruntreute M. nach und nach den Betrag von 6000 Złoty. Durch geschickte Manipulationen hat es der Angeklagte verstanden, die Veruntreuungen zu verschleiern. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, obwohl er in der Voruntersuchung diese teilweise zugegeben hatte. Nach Vernehmung der zahlreichen Zeugen, die zum Teil belastende Aussagen machen, verurteilte das Gericht den M. zu einem Jahr Gefängnis, 300 Złoty Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

§ **Wegen Diebstahls** und anderer Vergehen hatten sich vor dem hiesigen Burggericht folgende Personen zu verantworten: der 25jährige Arbeiter Stanisław Szewczyk aus Myslencinek hatte am 10. Oktober d. J. ein Herrenfahrrad im Werte von 180 Złoty gestohlen. Einige Tage später entwendete er vor der Buchhandlung „Promień" gleichfalls ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. — Der 38jährige Schneider Władysław Roszczeniała, der 17jährige Siegmund Pietrzyk und der 27jährige Franciszek Numerich, alle drei in Suchy, Kreis Bromberg, wohnhaft, hatten in der Nacht zum 7. August d. J. von dem Felde des Gutsbesitzers Klewenhagen in Wtelno ca. 200 Kilogramm Getreide gestohlen. Den Dieben konnte jedoch am nächsten Tage die Diebesbeute wieder abgenommen werden. Sie erhielten vom Gericht je 6 Monate Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. — Der 29jährige, mehrfach vorbestrafte Hausierer Marjan Bednarczyk von hier hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Am 22. Oktober d. J. kaufte der Angeklagte von der Firma Glowackt zwei Bilder im Werte von 130 Złoty und zahlte darauf 57 Złoty an. Die Bilder, die laut Verkaufsvertrag bis zur endgültigen Bezahlung des Gesamtbetrages Eigentum der Firma waren, hatte B. anderweitig verkauft. Der Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, er hätte die Bilder einer Familie nur ausgeliehen, da er dringend Geld benötigte. Das Gericht erkannte den Angeklagten jedoch für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. — Der 28jährige Drucker Anton Kuman von hier entwendete am 6. August aus der Druckerei Michał Pichnewicz 6 Kilo Drucktypen und andere Druckereigegenstände. Der Angeklagte, der sich seitens seines Arbeitgebers des vollsten Vertrauens erfreute, wurde bei dem Diebstahl von dem Firmeninhaber auf frischer Tat ertappt. Das Gericht verurteilte den K. zu 3 Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Heiratsschwindler** hatte sich in der Person des 28jährigen Landwirts Czesław Janik aus Zolendowo, Kreis Bromberg, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte lernte im September v. J. die 25jährige Maria Piec kennen. Nach kurzer Bekanntschaft versprach er der P. die Ehe, wobei er es verstand, seiner Braut nach und nach 1110 Złoty abzuschwindeln. Am 5. November v. J. kaufte er zusammen mit seinem Onkel eine Landwirtschaft, wobei beide Teile à Conto der Kaufsumme je 2000 Złoty anzahlten. Nach abgeschlossenem Kauf der Wirtschaft sollte die Hochzeit stattfinden, nachdem vorher das Aufgebot bereits bestellt war. Zwischendurch verlangte J. immer wieder Geld von seiner Braut und als diese sich weigerte, weiterhin Geld zu geben, warf J. seine Braut, die schon vorher als zukünftige Ehefrau auf der gekauften Wirtschaft wohnte, einfach aus dem Hause. Die P. wiederum ließ sich dies nicht gefallen und erstattete gegen J. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Vor Gericht verteidigte sich der Angeklagte damit, daß nicht er die P., sondern diese ihn getäuscht habe. Seine Braut habe ihm nämlich erklärt, daß sie von ihren Eltern eine Mitgift nin Höhe von 6000 Złoty erhalten werde. Darauf habe er auch, im guten Glauben, das Geld zu erhalten, die Wirtschaft gekauft. Den Aussagen des Angeklagten widerspricht jedoch die geschädigte P., ebenso die übrigen unter Eid vernommenen Zeugen. Die P. fügt noch hinzu, daß ihr ehemaliger Bräutigam unter den verschiedensten Vorwänden kleinere und größere Beträge von ihr herauslockte. Das Gericht verurteilte J. zu einem Jahr Gefängnis, 500 Zł. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bach-Kantaten. Am Sonntag, dem 26. November, 5½ Uhr nachm., gelangen durch den Posener Bachverein, Zweigstelle Bromberg, drei Kantaten von Joh. Seb. Bach zur Aufführung, und zwar die Solokantaten „Ich bin ein guter Hirt", „Der Friede sei mit dir" und die Chorkantate „Wachet auf". Es wirken außerdem mit Frau Hausdörffer-Danzig, Herr Hugo Böhmer-Posen, Herr Arno Ströse und das Kammerorchester der Posener Philharmonie. 8089

M.-T.-V. Bromberg. Eintopfessen fällt heute wegen der Wahlversammlung aus. (8084

Verband für Jugendpflege. Heutige Mitgliederversammlung fällt aus. (8085

□ **Crone** (Koronowo), 22. November. Kürzlich wurde bei dem Besitzer Taepke in Strouno bei Klahrheim eingebrochen; die Täter entwendeten für mehrere 1000 Złoty Betten, Wäsche und Garderobe. Die Diebe waren durch ein Fenster eingedrungen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

oo **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 22. November. Einen frechen Diebstahl verübten Diebe nachts bei dem Besitzer Wilhelm Krinke, Hermansdorf. Sie stahlen einen Arbeitswagen und entkamen damit unerkannt. Ebenfalls wurden bei dem Kätner Wilhelm Bleck von hier in der Nacht zum Montag drei Gänse gestohlen.

ex **Exin** (Kcynia), 22. November. Der heutige Wochenmarkt war sehr flau. Trotzdem kostete das Pfund Butter 1,40—1,60, eine Mandel Eier 1,70—1,80. Auf dem Schweinemarkt war der Handel einigermaßen rege. Für ein Paar Ferkel wurden 16—24 Złoty erzielt.

Bei dem Landwirt Seehagel in Gromaden drangen Diebe in den Schweinestall ein und entwendeten ein drei Zentner schweres Schwein. — Sämtliche Wäsche, die zum Waschen schon im Wasser lag, wurde dem Landwirt Kempf in Jankowo gestohlen. Trotzdem bissige Hunde auf dem Hofe herumliefen, ist es den Dieben gelungen, ungestört ihre Beute fortzubringen. — Bei dem Landwirt Mielke in Jwno waren die Spitzbuben bereits in den Schweinestall eingedrungen und haben 5 Schweine herausgelassen, die sie mitnehmen wollten. Durch das Gebell der Hunde erwachte M. und verscheuchte die Diebe, die mit einem Wagen davonfuhren.

ex. **Exin** (Kcynia), 21. November. Durch Unvorsichtigkeit bald das Augenlicht verloren hat der Knecht des Landwirts Diesenbacher in Lindenbrück. Der junge Mann wollte eine Scheibe, die geplatzt war, mit Brettern vernageln, wobei ihm ein Glassplitter in das rechte Auge drang. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Bei dem Landwirt Wenkowski in Elizewo drangen Diebe in den Schweinestall ein, schlachteten ein Schwein und nahmen das Fleisch mit. Ebenso wurden dem Landwirt Naselowski, in demselben Dorf, 6 Hühner gestohlen. Hier hatten die Diebe es sehr leicht, denn die Pforte war nicht verschlossen; sie konnten ohne Arbeit ihre Beute holen In beiden Fällen sind die Spitzbuben unerkannt entkommen. — Nachts wurde bei dem Schuhmacher Makowski hier in der Gartenstraße eingebrochen. Die Diebe schlugen eine Scheibe ein und gelangten so in die Werkstatt, von wo sie Leder und Schuhe, die zur Reparatur waren, mitnahmen. Der Mann ist dadurch sehr geschädigt, weil er die Schuhe seinen Kunden ersetzen muß. Einiges Handwerkszeug haben die Spitzbuben auch noch mitgehen heißen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

z. **Inowrocław**, 23. November. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt sind nach dem Genuß von Semmelwürsten drei Mitglieder der Familie Janikowski von hier.

Überfahren wurde von einem Auto auf der Chaussee Zelechlin — Rożewo der 8jährige Stanisław Olejnik aus Zelechlin

Im Dorfe Magdalenice hiesigen Kreises kam es während eines Tanzvergnügens zu einem heftigen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei der Einwohner desselben Dorfes Władysław Miks von seinem Arbeitskollegen mit einem Stocke fürchterlich bearbeitet wurde, worauf er floh. Auf der Flucht brachte er dem Arbeiter Joseph Nosiński, der ihn zu halten versuchte, noch 17 Messerstiche bei.

ph. **Schulitz** (Solec), 22. November. Der gestrige Wochenmarkt war mäßig beschickt und besucht. Butter kostete 1,50—1,60, Eier 2,00 Złoty.

Ein Einbruch verübt wurde bei dem Lehrer in Weichselthal; es wurden zwei schwere Schweine gestohlen. Bei verschiedenen Besitzern versuchten Diebe einen Einbruch, konnten aber verscheucht werden.

* **Schubin**, 22. November. Einen frechen Einbruch vollführten Dienstag abend zwischen 8—¾9 Uhr Diebe bei dem Kleinlandwirt und Kirchendiener Heinrich Kujat in Hallkirch (Jabłówko). Sie hoben eine Scheibe sorgfältig heraus und räumten die Stube der Tochter aus einschl. Betten. Glücklicherweise verloren sie Mantel und Kleid, sonst hätte das arme Mädchen alles Hab und Gut verloren. — Man vermutet, daß es dieselben Diebe sind, die vor einiger Zeit bei dem Besitzer Kierczyński in Jablowo für 2000 Złoty Sachen aus dem Hause stahlen und im Auto fortbrachten. Dort wie hier waren die Diebe überraschend mit den Hausverhältnissen vertraut. Man nimmt an, daß wenigstens einzelne Mitglieder der Bande ortsansässig sein müssen. Da die Diebstähle in genannten Orten und in der Umgebung immer häufiger vorkommen, ist die Beunruhigung unter den Landwirten sehr groß. Auch die Bettlerplage hat wieder sehr zugenommen.

& **Posen**, 22. November. In der Nähe von Louisenhain warf sich gestern nachmittag eine unbekannte Frau in den mittleren Jahren vor einen herannahenden Zug und wurde überfahren; ihr wurden beide Beine abgeschnitten. Sie wurde zwar noch lebend ins Stadtkrankenhaus überführt, starb aber bald nach ihrer Einlieferung.

Ein heftiger Zusammenstoß erfolgte gestern in der fr. Ritterstraße zwischen zwei Personenkraftwagen, so daß sie schwer beschädigt wurden. Der Insasse des einen Autos, Max Konieczny, erlitt schwere Verletzungen.

In der fr. Glogauerstraße wurde gestern ein Leon Waderski besinnungslos aufgefunden und ins Stadtkrankenhaus geschafft. Vermutlich handelt es sich um einen Mann, der wegen mangelnder Ernährung auf der Straße kraftlos zusammengebrochen war.

In der fr. Ackerstraße wurde gestern von zwei unbekannten Männern ein Johann Frankowski überfallen, verprügelt und seiner Brieftasche mit 42 Złoty beraubt.

o **Wongrowitz**, 20. November. Am letzten Sonnabend ereignete sich bei dem Landwirt Szymczak in Mianowice ein schwerer Unglücksfall. Der 13jährige Sohn des Sz. kam während des Häckselschneidens in die Welle und wurde von ihr erfaßt. Mit zerbrochenen Gliedern, sowie schweren Verletzungen wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Ein Betrugsfall wurde dieser Tage in der Krankenkasse festgestellt. Dziembowski, der stets als treuer und gewissenhafter Beamter galt, ist plötzlich verschwunden und nach eingehender Prüfung der Bücher wurde ein Manko von 5000 Złoty entdeckt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 270

Die glückliche Geburt eines **Jungen** geben bekannt

Hans Bernard
und Frau Lotte geb. Kohnert.

Bromberg (Bydgoszcz), den 23. November 1933.
Poznańska 3. 8092

Gestern nachm. 2½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Margarete Schmidt
geb. **Herter**

im 64. Lebensjahre. 4000

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ludwig Schmidt und Kinder.

Bydgoszcz, den 22. November 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem ev.-luth. Kirchhof (Schubinerstr.) statt.

Für Taubstumme 8073

Gottesdienst und **Abendmahlsfeier am Totenfest, dem 26. November,** um ¾12 Uhr in der **St. Paulskirche.** **Aßmann.**

Herabsetzung der Gas-Preise in Bydgoszcz!

Mit dem 1. Dezember 1933 werden die bisherigen Preise für Gas ermäßigt und nachstehende Preise und Rabatte aufgestellt:

1. Gas für den Hausgebrauch:
bei monatl. Verbrauch von 1—50 m³
= 32 gr für 1 m³ (bisher 35 gr)
bei monatl. Verbrauch von 51—100 m³
= 30 gr für 1 m³ (bisher 32 gr)
bei monatl. Verbrauch von 101 m³ und mehr
= 28 gr für 1 m³ (bisher 31 gr)

2. Gas für das Gewerbe:
(Schneider, Friseure und andere Berufe), welche nur einen Gasmesser haben, der gleichzeitig den Stromverbrauch von Werkstatt und Wohnung (die sich daneben befindet) registriert = 30 gr für 1 m³ (bisher 32 gr mit Anwendung der Rabatte bei monatl. Verbrauch wie unter 5. 8090

3. Gas für Heizzwecke:
= 28 gr für 1 m³ (bisher 30 gr).

Dieser Preis findet Anwendung bei Konsumenten, welche einen Gasofen zum Heizen ihrer Räume verwenden, sowie Gas zum Beleuchten, Kochen, für Badeöfen und anderer Gasapparate benutzen unter der Bedingung, daß der monatliche Gasverbrauch mindestens 50 m³ beträgt, so kommt in Anwendung 32 gr für 1 m³ (bisher 35 gr).

(Beispiel: Der Konsument verbraucht monatlich 250 m³ Gas, zahlt also für die ersten 50 m³ à 32 gr, für die weiteren 200 m³ à 28 gr für 1 m³).

4. Gas für die Konsumenten, welche Gas nur zum Heizen benutzen
und zwar Büro-Räume, Säle, Fabriken, die zu diesem Zweck einen besonderen Gasmesser besitzen, beträgt 28 gr für 1 m³ (bisher 30 gr) mit Anwendung der Rabatte bei monatlichem Verbrauch wie unter 5.

5. Gas für die Industrie:
28 gr für 1 m³ (bisher 30 gr) mit Anwendung folgender Rabatte bei monatlichem Gasverbrauch von:

über 100 m³ = 5 %
„ 200 „ = 10 %
„ 300 „ = 15 %
„ 400 „ = 20 %
„ 500 „ = 25 %
„ 700 „ = 30 %
„ 800 „ = 35 %
„ 1000 „ = 40 %
„ 1300 „ = 45 %

Die Rabatte für die Industrie werden erteilt nach Vorlagen von Belegen, daß
1. das Gas ausschließlich für Industrie-Zwecke verwandt wurde,
2. das Unternehmen die Industrie-Steuer (staatl. und städt.) zahlt.

Hierbei wird bekannt gegeben, daß im laufenden Jahre die Leihgebühren für Gasmesser zweimal eine Herabsetzung erfahren haben, im April und September, zusammen um 20 %.

Bydgoszcz, den 22. November 1933.

(—) **L. Barciszewski** (—) Inż. **Br. Klimczak**
Prezydent miasta. Dyrektor Gazowni.

Kocht auf Gas.

Das passendste
Weihnachtsgeschenk
ist eine 8019
Vergrößerung
Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise
Foto-Atelier nur Gdańska 27 Tel. 120

Fröbel'scher Kindergarten
Mazowiecka 22

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder täglich von 11—1 Uhr. 7003 **Der Vorstand.**

Glühbirnen

für die Leser der Deutschen Rundschau" versenden wir in Paketen von 25 Stück zu dem Reklamepreis von 80 Groschen pro Stück von 5—25 Kerzen, beste Art dieser Ware. Seit einer Reihe von Jahren sind wir Lieferanten vieler Institutionen und Fabriken. 7870

Warszawska Fabryka Żarówek
Warszawa, Sienna 72—9.

---

zirka 500 fm **Fichten-Langholz**
und
zirka 300 fm **Kiefern-Langholz III.-IV. Kl.**
gibt ab: **Gräfliche Forst-Verwaltung, Ostromecko, p. Chełmno.**
8057

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach. Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 6798

Konserv. geb. Schülerin ert. gern u. bill. gründl. **Klavierunterricht** u. **Theorie. Nakielska 10.** Anmeld.: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag von 10—2 Uhr. 3679

Schicke und gutsitzende **Kleider, Mäntel und Kostüme** werden gefertigt. 3658 **Jagiellońska 42.** I.

Sämtliche
Baumschul-Artikel
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
7723 Telefon 48.

Grabdenkmäler
verschied. Art verkauft sehr billig **Grabsteingeschäft Marsz. Focha 36,** früh. Wilhelmstr. 3898

Große Auswahl in
Kacheln
Fabianowski, Koronowo.
3863

Kutschwagen
jeder Art offeriert billig
Zimmer, Nakło,
Rynek 11. 3677

Jeder
praktische Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel-Fabrik
in **Unisław** seinen Bedarf an **Speisesirup, Marmelade, Kunsthonig, Bonbons, Schokolade** usw. einzutauschen. 7445

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.

A. 3495 3864 3943. **B.** 2842 3042 3112 3721 3865. **C.** 3575 3726 3811 3867. **D.** 2845 3047 3502 3649. **E.** 2701 2905 3579 3734 3963 7141. **F.** 2907 3122 3279 3586 3817. **G.** 2790 2860 3123 3509. **H.** 3014 3130 3218 3513 3662. **J.** 3454 3604 3750 7392. **K.** 2931 3300 7169. **L.** 2932 3225 3891. **M.** 3019 3067 3675. **N.** 3157 3237 3313 3676 3760. **O.** 2877 3314 3620 3839 6581. **P.** 2811 3078 3172 3241 3770 7189. **R.** 2756 2881 3028 3080 3087 3319 3472 3622 3772 3923. **S.** 2955 3613 3846. **T.** 2885 3031 7548. **U.** 2767 2888 2958 3557 3701. **V.** 2975 3101 3330 3856. **W.** 2745 3265 3710 6346 7346. **Z.** 2694 2778 2985 3712 3800 3862 3972.

Heirat

21 jähr. Blondine
gebildet, auch gut aussehend, wünscht die Bekanntschaft oder Briefwechsel mit passendem Herrn im Alter von 25 bis 35 Jahren in fester Position. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschl. Bildofferten u. **O. 3995** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Suche ält. Person mit etwas Kapital auf ein neuerbaut. Grundstück **zur Anlegung einer Hühnerzüchterei.** 8026
Majewicz, Tuszewo 55, pow. Grudziądz.

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 8027

Wahlversammlungen der deutschen Liste.

Donnerstag, den 23. November 1933, um 20 Uhr
im großen Saal bei **Wichert.** Grodzka 14.
Es sprechen: **Paul Jendrike** und **andere.**

Freitag, den 24. November 1933, um 19 Uhr
1. im Gemeindehause **Schröttersdorf,** Promenada 81.
Es sprechen: **Jendrike** und **andere.**
2. im **Volksgarten,** Toruńska 66.
Es sprechen: **Ströse** und **andere.**

Sonnabend, den 25. November 1933, um 20 Uhr
bei **Kleinert,** Wrocławska 7.
Es sprechen: **Jendrike, Spitzer, Hepke,**
Alle deutschen Wähler sind herzlich willkommen.

Hans R. Wiese
Hauptbevollmächtigter der deutschen Liste als Einberufer. 8005

Niemand
ist verpflichtet
Geld zu verdienen!

Aber denen, die es wollen, hilft entsprechende Reklame in der **Deutschen Rundschau** in Polen
Bydgoszcz, Dworcowa 13

Versäumen Sie nicht mit der Weihnachtspropaganda zu beginnen!

Offene Stellen

Zuverlässiger, tüchtig., unverheirateter, evgl.
Rechnungsführer u. Gutsvorsteher
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für größere Begüterung zum 1. 1. 34 gesucht. Hofverwalterstelle ist mit zu übernehmen. Meldungen mit Zeugnisabschrift., Empfehlungen u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unt. **R. 8038** an die Geschst. d. Ztg.

Suche einen **Lehrling,**
evgl., der deutschen u. poln. Sprache mächtig.
Hans Strehlau, Sattlermeister, **Złotniki kuj.,** 3996 pow. Inowrocław.

Stellengesuche

Gutsverwalter
36 Jahre alt, verheir., langj. Prax. i. Pommer., letzte ungek., selbständ. Stell. 8 J., mit Rübenbau und Herdbuchviehzucht vertraut, **sucht entsprech. Stellenwechsl.** Meldungen mit näher. Angaben unter **J. 8037** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 1. 1934 **Stelle** als **zweit. Beamter** od. auf kleinem Gut als **Selbständiger.** Gute Zeugnisse vorh., 3 Jahre praktisch, der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Gefl. Off. u. **E. 8004** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

300 Złoty
zahle demjenigen, der gebild. **Landwirt** mit guten Zeugnissen, verheiratete oder ledige **Beamten- od. Wirtschaftsvogtitelle** nachweisen kann. Off. u. **B. 8088** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Brennerei-Verwalter 7944
verh., tücht. Fachmann, amtl. Brennerlaubnis vorhanden, vertr. mit sämtl. Brennereiarbeiten, Landwirtsch., Maschinenreparat. d. dtsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., **sucht** v. sofort od. 1. Januar 34 **Dauerstellg.** evtl. für Kamp. Gefl. Offert. erb.
B. Reldner, Bukowiec, pow. Swiecie (Pom.)

Suche b. ganz bescheid. Anspr. Stelle als verh.
Vorwerksbeamter, Hof- od. Speicherverw.
Bin evg., 34 Jahre, gr. Ersch., d. poln. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehl. vorh. Zuschr. u. **R. 8061** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Junger Mann
militärfrei, aus der Getreidebranche, **sucht Stellung,** auch auf Gut. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 8086** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vom 1. 1. 1934 **sucht** unverheirateter, in allen Mahlverfahren u. Reparaturen erfahrener
Müller
Stellung, am liebst. auf Grützmühle. Kann auch dab. Amtssachen erled. Offerten unter **G. 8032** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellungsloser
Molkereigehilfe
sucht für sofort Stellg. ohne Gehalt. Offerten sind zu richten an **Fritz Franke, Kempa W.,** pocz. **Zaniemyśl,** pow. Środa. 8067

Suche bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als
Hausgehilfe
i. bess. deutschen Hause. Zuschr. u. **O. 8062** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

2 evgl. Mädchen
18 u. 32 Jahre alt, such. Stellg. i. Stadthaush. Offerten unter **H. 3983** an die Geschst. d. Ztg.



So sehen die echten Dr. Oetker Fabrikate aus!

Weisen Sie Nachahmungen zurück! 8010

Bessere, evangelische **Landwirtstochter,** 21 J.,
sucht Stellung
auf ein Gut od. Pfarrhaus, wo sie sich im Haush. vervollkommnen möchte, ohn. gegenseitige Vergütig. Offert. unter **M. 8059** an die a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kräftig. Mädchen
vom Lande, selbständig im Kochen u. Backen, m. Glanzplätten und allen Hausarbeit. vertraut, **sucht** v. sofort **Stellung,** auch als **Alleinmädchen.** Offert. unt. **S. 8081** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

An- u. Verkäufe

Buchhandlung
mit Nebenzweigen. Umsatz 26000 Rm., zu verkaufen Anzahlung 6000 Rm. Es kann auch Druckerei mit verkauft werden. 8068
Erich Hoffmann, Flatow, Grenzmark.

Geschäftsgrundstück
15%. weg. Todesfall zu verkaufen. Off. u. **D. 3959** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwerghühner
Mille fleures bildh. Hühn., präm., gibt ab Hahn 10 zł, Henne 8 zł.
Brigitte Bexten, Wybczyn p. Siemoń, pow. Toruń. 7980

Achtung!
Zuchthähne,
rebhuhnf. Ital., erstkl. Tiere, 6 Monate alt, billigst abzugeben. 7886
K. Röhr, Chełmno.

Radioapparat
3 L., Teleflautsprecher, zu verkaufen 3993
Św. Trójcy 28, Wg. 8.

Mit General-Vollmacht meines erkrankten Schwiegervaters verkaufe ich sein

Anwesen in Okole

bei Bydgoszcz, Grunwaldzka 157, Haus 8 Mieter), 2 Morgen Industrieland, Garten, Kolonialwaren, Mehl- u. Getreide-Umtausch, mit 2 Läden, Vier-Zimmerwohnung frei, mit allem lebenden und toten Inventar, Schuldenfrei, 60000 zł, Anzahlung 30000 zł. Oder verpachte Grundstück. Meldungen an 8055
Jan Schlenga bei Kuckuck, **Okole-Bydgoszcz,** Grunwaldzka 157.

Fleischerei-Grundstück

in bester Geschäftslage der Stadt Tuchola mit einem getrennt gelegenen Gartengelände ist sofort billig zu verkaufen. Kaufangebote sogl. erbeten an
Klara Ahlgrimm, Chojnice-Pomorze,
Plac Jagielloński 9. 7198

Fabrikkartoffeln

kaufe in jeder Menge und zahle bar am Tage der Abnahme. 7788

„Lubań-Wronki"
Sp. Akc.
Przemysł Ziemniaczany
Oddział w Toruniu
Szosa Lubicka 38/58 — Telefon 168.

Möbl. Zimmer

Herr sucht komfortabl.
möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht. Offerten unter **P. 4002** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimm. v. sof. z. vrm.
Mazowiecka 4, W. 6. 4001

Junges Mädchen
a. **Mitbewohnerin** ges.
Pomorska 3, W. 4. 3958

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
sofort z. vermieten. 3936
Zbożowy Rynek 10.

Zwei Läden
einer mit, d. and. ohne Einricht., günst. f. jede Handelsunterng., sowie **Speicher** f. Getreidehdl. od. jed. belieb. Geschäftszw. Engr., evt. m. **Wohn.** sof. zu verm. Offert. erb. **R. Babiński, Grudziądz,** ul. Chełmińska 80. 8060

Großer Verkaufsladen

mit Nebenräumen, im Stadtzentrum zum 1. Februar 1934 **gesucht.**

Angebote werden erbeten unter **R. 8076** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe gut erhaltenen
Eßtisch
mit Einlegeplatten u. dazugehörigen Stühl. Preisang. erwünscht. Offerten unter **L. 8054** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu kaufen einen gebrauchten, kleinen, eisernen 8048
Windmühlen-wellenkopf
Bruststücke sind 8×9 Zoll stark. Auch kann sich sogleich ein
Mühlenbauer
zur Reparatur einer Windmühle bei mir melden.
Paul Nadrowitz, Wieldządz, poczta **Król. Nowawieś,** p. **Chełmno.**

---

1 Elektromotor
(**Drehstrom 220**), ca. 900 Umdr., 20 PS., mit Anl. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und näheren Angab. unter **T. 8083** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Speisezwiebeln
à Ztr. 5,00, größ. Posten billiger, verkauft 8052
P. Nickel, Swierkocin, pt. **Grudziądz. Tel. 197.**

Möbl. Zimmer z. verm.
3916 **Śniadeckich 59, W. 9.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 716c

---

Pachtungen

300 u. 65 Morgen
m. Inv. günst. zu verp.
Sokołowski, Bydgoszcz, Śniadeckich 52. 3998

Mühle mit Sauggasmotor, 30/35 PS., und Wasserturbine, 35 PS., neuzeitlich eingerichtet, an der Periph. ein. Großstadt geleg., zu sehr günstig. Beding. von sof. zu verpacht. Off. u. **K. 3987** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gasthaus
Stadt od. Land, v. pension. Beamt. zu pachten gesucht durch 8079
A. Knodel, Grudziądz, ulica Kwiatowa 29/31.

Werkstatt
m. elektr. Kraft u. Licht p. 1. 1. 34 z. verm. Ausf. Zuschrift. unter **L. 3988** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 23. Novbr. abends 8 Uhr.
Neuheit! Neuheit!

Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in 3 Aufzügen von Sigmund Graff.

Sonntag, 26. Novbr. 33, abds. ausnahmsweise **7½ Uhr:**

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.

Eintritts-Karten wie üblich.
8034 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 270.

Bromberg, Freitag, den 24. November 1933.

Pommerellen.

23. November.

Graudenz (Grudziądz).

Achtung, deutsche Wähler!

Von den zehn Bezirkslisten der Deutschen Partei sind die Listen im 6. Bezirk mit dem Spitzenkandidaten Alfons Stempel, und im 9. Bezirk mit dem Spitzenkandidaten Landwirt Paul Schulz von der Hauptwahlkommission gestrichen worden. In diesen beiden Bezirken üben wir also Stimmenthaltung aus.

Die Namen der Kandidaten und die Wahllokale werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Jede Aufklärung in Wahlangelegenheiten erteilt der Deutsche Wahlausschuß, Goßlerstraße (Staszica) 7, Telephon 845. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 13. bis zum 18. November gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 15 eheliche Geburten (9 Knaben, 6 Mädchen), darunter ein Zwillingspaar (Knabe und Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 3 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter 2 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (Knaben). *

× **Sobieski-Gymnasium.** Dem hiesigen Klassischen Gymnasium ist aus Anlaß des diesjährigen 250. Jahrestages der Befreiung Wiens von den Türken unter Teilnahme des polnischen Königs Johann III. Sobieski auf Antrag des Direktoriums der Anstalt vom Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung die Bezeichnung „imienia Króla Jana III Sobieskiego" (Sobieski-Gymnasium) verliehen worden. *

× **Straßenverbesserung.** Im Zusammenhang mit der Einverleibung des Festungsbezirkes (Fort Mestwin) in das Gebiet der Stadt Graudenz ist die Stadtverwaltung darangegangen, die zu dem Fort führenden Wege, sowie die es durchschneidende Straße mit entsprechend. Beleuchtung zu versehen, sowie die dessen am meisten bedürfenden Stellen des Bürgersteiges mit Betonplatten zu belegen. *

× **Schulkorridore** sind jetzt auch von Dieben gern aufgesuchte Orte. In der Volksschule in der Börgenstraße (Sienkiewicza) ist, wie die Klassenlehrerin der Polizei anzeigte, einem Schüler aus dem Korridor sein Überzieher, ferner ein ebensolches Kleidungsstück dem Schüler Alojzy Kreis aus dem Korridor der Volksschule in der Brüderstraße (Bracka) gestohlen worden. *

× **Das Unwesen des Kartenspielbetrüger** grassiert in Graudenz und Umgegend auch weiterhin in hohem Maße. In Obergruppe (Górna Grupa), auf dem Eisenbahndamm, nahmen kürzlich drei solcher Schädlinge einem gewissen Jan Glanc, der in ihre Hände geriet, einen Betrag von 20 Złoty ab. G. meldete der Polizei in Michelau, daß er von drei unbekannten Personen überfallen worden sei, und daß diese ihm die 20 Złoty geraubt und das Portemonnaie weggeworfen hätten. Die Untersuchung stellte fest, daß ein Überfall nicht stattgefunden hatte, sondern daß G. das Geld im Dreiblattspiel „abgewonnen" worden war. Als Täter wurden Bronisław Brzuskiewicz aus Obergruppe, Franciszek Czapiewski, Jan Romanowski und Józef Zalewski aus Graudenz festgestellt. Sie gaben ihre Schuld ohne weiteres zu. Die Sache wurde dem Gericht überwiesen. Ein zweiter Fall ereignete sich im Zuge zwischen Laskowitz und Hardenberg. Drei Kartengauner schwindelten einem Manne aus Bromberg im Spiel sein ganzes Geld sowie seine Uhr ab. Auch diese Betrüger konnten gleich erwischt werden. Vom Gericht wurden sie — ein Architekt aus Gnesen, Wiśniewski aus Graudenz und Ciesielski aus Bromberg — wegen Betruges beim Kartenspiel zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. *

× **Diebstähle.** Bernard Wesing, Laskowitzerstr. (Laskowicka), sind 125 Kilogramm Kartoffeln und 300 Kilogramm Kohlen, Berta Schubert, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia), 20 Złoty und ein Trauring, Stefan Marciniak, Pohlmannstr. (Mickiewicza) 25, eine Wolldecke im Werte von 30 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Wähler Thorns

der Wahlbezirke 3 und 8, in denen unsere Listen gültig sind, genügt am 26. November restlos Eurer Wahlpflicht, indem Ihr Eure Stimmen für die Liste 5 abgebt.

Wählt möglichst in den Vormittagsstunden.

Vom Wahlbezirk III wählen 1. im Stimmlokal: Lokal Zwiazku Pracowników Miejskich, ul. Piekary 35, nachfolgende Straßen bzw. Nr.: Czerwona Droga 1 bis 40 dlfd. und 42 bis 54 gr. — Fosa Staromiejska 1 bis 8 dlfd. und 10 bis 30 gr., Franciszkańska 1 bis 20 dlfd. — Fredry 4 bis 8 gr. — Kopernika 32 und 39 bis 47 ugr. — Krisińskiego vom Anfang bis zur Moniuszki — Kraszewskiego 1 bis 34 dlfd., mit Ausnahme von 29, 31 und 33 — Mickiewicza 1 bis 10 dlfd. und 12, 14, 16 — Moniuszki 1 bis 29 dlfd. und 31 bis 39 ugr. — Panny Marji 1 bis 4 gr. und 5 bis 15 ugr. — Piekary 16 bis 34 gr. und 21 bis 53 ugr. — Plac Bankowy 1 bis 12 dlfd. — Plac Teatralny und Gebäude der Eisenbahndirektion, d. i. 1 bis 7 dlfd. — Redygiera — Rynek Staromiejski 13 bis 27 dlfd. — Słowackiego 1 bis 18 dlfd. — Szopena 1 bis 19 dlfd. — Wały 1 bis 15 ugr. und 2 bis 6 gr.

2. im Stimmlokal: Restaur. Tivoli, ul. Bydgoska 12, nachfolgende Straßen bzw. Nr.: Bydgoska 8 bis 40 gr. — Derdowskiego 1 bis 7 dlfd. — Krasińskiego 12 bis 46 gr. und 15 bis 51 ugr. — Matejki 16 bis 74 dlfd., sowie 6 Blocks der Eisenbahndirektions-Beamtenwohnhäuser — Mickiewicza 11 bis 49 ugr. und 18 bis 56 gr. — Słowackiego 19 bis 49 ugr. und 20 bis 64 gr. — Św. Jerzego 1 bis 61 dlfd.

3. im Stimmlokal: Städt. Elektrizitätswerk, Verkehrsbureau, ul. Sienkiewicza 24/28 parterre, nachfolgende Straßen bzw. Nr.: Bydgoska 42 bis 70 gr. — Klonowicza 1 bis 43 dlfd. — Konopnickiej 10 bis 34 dlfd. — Krasińskiego 48 bis 72 gr. und 53 bis 75 ugr. — Lindego 1 bis 19 dlfd. — Słowackiego 51 bis 87 ugr. und 66 bis 96 gr.

4. im Stimmlokal: Restaur. Sielanka, Inh. Klimet, Sienkiewicza 16, Ecke Mickiewicza, nachfolgende Straßen bzw. Nr.: Mickiewicza 51 bis 69 ugr. und 58 bis 92 gr. — Sienkiewicza 2 bis 22 gr.

Vom Wahlbezirk VIII wählen 1. im Stimmlokal: Städt. Gemeindeschule, ul. Łąkowa 11, nachfolgende Straßen bzw. Nr.: Batorego 30 bis 103 dlfd. — Dworcowa 1 bis 46 dlfd. — Kraińska — Łąkowa 1 bis 16 dlfd. — Łokietka 1 bis 34 dlfd. — Mazowiecka 1 bis 48 dlfd. — Mazurska 1 bis 24 dfld. — Michałowska 1 bis 15 dlfd. — Pod Dębową Górą 1 bis 77 dlfd. — Polna 1 bis 49 dlfd. — Świętopełki 1 bis 24 dlfd. — Michałowska 1 bis 15 dlfd. — Pod Dębową Dworcowy 1 bis 14 dlfd.

2. im Stimmlokal: Städt. Gemeindeschule, ul. Kościuszki 24: Chrobrego 12 bis 128 gr. und 55 bis 129 ugr. — Fryderyka Skarbka 1 bis 3 dlfd. — Kanałowa 1 bis 59 dlfd. — Kociewska 1 bis 20 dlfd. — Kościuszki 1 bis 92 dlfd. — Lubawska — Łukowa 1 bis 29 dlfd. — Polna von der Chrobrego bis zum Ende — Wałdowska 1 bis 143 dlfd. — Zwirowa.

Die Spitzenkandidaten!

Im Wahlbezirk III der ehem. Stadtv. Rundt, Artur; im Wahlbezirk VIII der ehem. Stadtv. Klack, Martin.

Wer bis Sonnabend, den 25. 11. 33, keinen Stimmzettel hat, kann ihn im Wahlbureau, ul. Rabiańska 12 ptr., erhalten. (Geöffnet bis 20 Uhr.)

Weil unsere Volksgenossen in den anderen Wahlbezirken nicht für die „Deutsche Liste" wählen können, müßt Ihr um so geschlossener zur Wahlurne treten.

Am 26. November

Deutscher Mann,
Deutsche Frau,

tu Deine Pflicht:

Gib Deine Stimme
der

Deutschen Liste!

‡ **Die neue Hochwasserwelle der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden wiederum um ¼ Meter an und betrug Mittwoch früh 2,04 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Konarski" mit drei Kähnen aus Danzig, Dampfer „Victoria" mit einem leeren Kahn aus Bromberg, Schlepper „Uranus" mit einem Kahn aus Włocławek und zwei kleinere Frachtkähne aus Modlin. Es fuhr ab Schlepper „Konarski" mit zwei der mitgebrachten Kähne nach Warschau. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. in entgegengesetzter Richtung passierten Personen- und Güterdampfer „Witeź" sowie Schlepper „Zamoyski" mit drei Kähnen bzw. Dampfer „Kordecki" mit zwei Kähnen. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 23. November, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 30. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 26. November (Totenfest), hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher Nr. 250. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis 11. November gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 16 eheliche Geburten (10 Knaben und 6 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (je 1 Knabe und Mädchen), 14 Todesfälle (4 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Früherer Gefängnisdirektor zu 8 Jahren verurteilt.** Die durch den Gefängnisdirektor beim Strasburger Burggericht Bazyl Szwed verübten Mißbräuche bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem in Strasburg tagenden Bezirksgericht in Thorn. Die Verhandlung nahm vier Tage in Anspruch. Der Angeklagte unterschlug in der Zeit von 1926 bis 1932 in Strasburg die Summe von 21 169 Złoty sowie kleinere Geldbeträge. Die Anklageschrift wirft dem Angeklagten außerdem die Ausstellung falscher Zahlungsanweisungen usw. und die Unterschlagung von 1700 Złoty zum Schaden eines Dulczewski vor. Die systematisch betriebenen Verfehlungen des Angeklagten konnten erst im Dezember 1932 während einer durch die Delegierten des Justizministeriums durchgeführten Revision aufgedeckt werden. Nach viertägiger Verhandlung erklärte das Gericht den Angeklagten in allen Punkten der Anklageschrift für schuldig und verurteilte ihn zu 8 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe in Höhe von 20 000 Złoty.

v **Wegen Mordes** hatte sich der 21jährige Felix Ciżniewski vor dem Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz zu verantworten. Die Tat liegt fast ein Jahr zurück. Ciżniewski, der bei dem Landwirt Lewandowski in Sokoła Góra hiesigen Kreises beschäftigt war, verliebte sich in die Tochter Josefa seines Arbeitgebers. Da die Eltern von einer Heirat nichts wissen wollten, beschloß Ciżniewski, der obendrein seine Stellung verlor, seiner Geliebten das Leben zu rauben. Als er eines Tages Josefa mit ihrer Mutter auf der Veranda sitzen sah, gab er durch das Fenster einige Schüsse ab, durch die die jugendliche Lewandowska schwer verwundet wurde. Als auf die Hilferufe der überfallenen der alte Vater hinzukam, gab C. nochmals einige Schüsse ab und tötete ihn auf der Stelle. Das Bezirksgericht in Thorn verurteilte den jugendlichen Mörder in der im März d. J. stattgefundenen Verhandlung zu einer Gesamtstrafe von 10 Jahren Gefängnis. Infolge der durch den Angeklagten eingelegten Berufung mußte sich jetzt das Appellationsgericht noch einmal mit der Sache beschäftigen. Nach durchgeführter Verhandlung ermäßigte die Revisionsinstanz dem Angeklagten die Strafe von 10 auf 6 Jahre Gefängnis. * *

‡ **Recht umfangreich** ist der Polizeibericht vom Dienstag. Er zählt auf: fünf kleinere Diebstähle, von denen zwei inzwischen aufgeklärt sind, elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und einen Fall von Lebensmittelfälschung. — Dem Burggericht zugeführt wurden zwei Personen wegen Diebstahls und in Polizeiarrest genommen wurden eine Person wegen systematischen Diebstahls und eine unter dem Verdacht des Taschendiebstahls. * *

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 22. November. Das hiesige Standesamt registrierte 19 eheliche Geburten (6 Knaben und 13 Mädchen, 4 Todesfälle (durchweg männliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 1 Kind im ersten Lebensjahre, sowie fünf Eheschließungen. * *

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute, Donnerstag, 8 Uhr, im Deutschen Heim: **Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne** mit „Der Widerspenstigen Zähmung", Lustspiel von Shakespeare. — Theaterkasse ab 7.15 Uhr. (8077 * *

ch **Berent** (Kościerzyna), 22. November. Überfallen wurde die 52jährige Armatowska aus Juschken bei Rottenberg. Man raubte ihr die Handtasche mit 55 Złoty Inhalt. — Ferner wurde im Walde eine 30jährige Frau aus Fingershütte von zwei Unbekannten vergewaltigt. — Auf der Skorzewoer Chaussee hielt plötzlich neben der vom Kirchgang heimkehrenden 19jährigen Plotka aus Sikorzyn ein Auto, dessen Insassen das Mädchen zu sich hineinzuzerren versuchten. Als sie einen entgegenkommenden Radler bemerkten, ließen sie von ihrem Opfer ab und fuhren unerkannt davon.

Der Martinimarkt am Dienstag war sehr gut besucht und ziemlich reich beschickt. Das Geschäft belebte sich um die Mittagsstunde. Pferde mittlerer Güte kosteten 120—220, bessere bis 320 Złoty, Kühe 100—180, das Paar Ferkel 12—17 Złoty.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. November. Nach einer Verordnung des Justizministers werden ab 1. Januar nächsten Jahres in unserer Stadt zwei Notare amtieren.

Unbekannte Diebe drangen in den Stall der Witwe Zarske in Lopatken ein und stahlen vier Mastschweine im Gewicht von je ca. zwei Zentnern.

d. **Gdingen** (Gdynia), 22. November. Ein großes Schadenfeuer entstand gestern abend im Barackenviertel in der Danzigerstraße, im sogenannten „Budapest". Die große Wohnbaracke des H. Odorzyński war aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten und brannte völlig nieder. Die städtische und die Hafenfeuerwehr konnten nur mit größter Mühe ein Ausbreiten des Feuers auf die benachbarten Gebäude verhindern. Der entstandene Sachschaden ist recht bedeutend. Die bisherige Untersuchung ergab, daß es sich hier um Brandstiftung handelt.

Die Bureaus des Standesamtes sind von der Johannesstraße nach der Dorfstraße ins ehemalige Magistratsgebäude verlegt worden.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 26. Nov. 1933
24. Sonntag n. Trinitatis. (Totenfest).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Sup. Herrmann.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Herrmann.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, 11¾ Uhr Kindergottesdst. 14 Uhr Friedhofsandacht, 16 Uhr Gottesdienst* in Pensau, Mittwoch, den 29. November 18 Uhr Adventsandacht.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst*
Luben. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.
Wittenburg. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst*.
Polkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.
Golub. Nachm. ½5 Uhr Gottesdienst*.
Leibitsch. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vormittag 11 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 26. Nov. 1933
24. Sonntag n. Trinitatis (Totenfest).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. **Vorm.** 9 Uhr Morgenandacht, abds. 6 Uhr Totenfestfeier, Prediger Fritz, ½3 Uhr Andacht i. Hilmarsdorf, Dienst. 9 Uhr Kindergottesdienst, Mittw. 3 Uhr Frauenstd., Donnerstag ½8 Uhr Bibelstunde.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst,* ½12 Uhr Kindergottesdidnst.
Rehwalde. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Klodtken. Nachm. 3 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Ein Autounfall ereignete sich heute in der Johannesstraße. Das Auto der Gasanstalt fuhr beim Ausbiegen gegen einen Autobus der städtischen Verkehrsgesellschaft. Beide Wagen wurden stark beschädigt, so daß der Sachschaden sehr bedeutend ist. Einer der Chauffeure wurde erheblich verletzt, von den Passagieren blieben alle unverletzt.

Einen Selbstmordversuch unternahm aus unbekanntem Grunde der Arbeitslose Josef Plichta, indem er eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im Hafen auf dem Dampfer „Karen". Der Matrose Emil Sorenson wurde bei der Arbeit von einer Leine des Aufzuges mitgerissen und so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Feuer entstand heute in der Wohnbaracke der Firma Jaskólski. Dank sofortiger Hilfe der Feuerwehr konnte ein Ausbreiten des Brandes auf die benachbarten Gebäude verhütet werden. Die Baracke brannte völlig nieder. Der Sachschaden beträgt 500 Złoty. Die Entstehungsursache war Fehlerhaftigkeit des Schornsteins.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 22. November. Im Belaschen Eckhause am Markt brach am Sonntag auf der Bodenkammer durch eine brennende Kerze ein Feuer aus, das nach längeren Anstrengungen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Ausgebrannt ist der Oberstock.

tz. **Konitz** (Chojnice), 22. November. Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht. Butter kostete 1,30 bis 1,60, Eier 1,60—1,70. Ferkel brachten 17—18 Złoty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. November. Für die bevorstehende Wahl zum Stadtparlament ist unsere Stadt in vier Wahlbezirke eingeteilt. Der I. Bezirk wählt im Haus Mickiewicza in der Sobieskiegostr. (Lauenburgerstraße) und soll 7 Stadtverordnete stellen. Bezirk II hat als Wahllokal die frühere Handelsschule in der Bahnhofstraße — 8 Stadtverordnete; Bezirk III, Wahllokal Volksschule — 5 Stadtverordnete; Bezirk IV, Wahllokal Krankenkasse — 4 Stadtverordnete. **Die Deutsche Liste trägt die Nr. 3 und den Namen „Wirtschaftsverband städtischer Berufe" (Związek Gospodarczy Zawodów Miasta). Nur dieser Liste gehört Deine Stimme!**

f **Strasburg** (Brodnica), 22. November. In einem Holzschuppen eines am großen Markt gelegenen Hauses hat ein Dienstmädchen aus Michelau einem Kinde männlichen Geschlechts das Leben geschenkt, welches später tot aufgefunden wurde. Wie die Sektion der Leiche ergab, wurde das Neugeborene erwürgt und dann an den Fundort gelegt. Die Mutter wurde sofort in Haft genommen.

Im Restaurationsgarten Tivoli fand man die Leiche einer etwa 35jährigen Frau. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um die geisteskranke Veronika Witkowska aus Szabda hiesigen Kreises. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Alexandrowo — eine Stadt in „Erbpacht".

Infolge des in diesem Jahre neu ergangenen Gesetzes über Regelung der Erbpachtverhältnisse steht dem größten Teil der Grundstücksbesitzer von Alexandrowo eine bedeutsame und in grundrechtlicher Hinsicht wichtige Verwaltungsmaßnahme von einschneidender Bedeutung bevor. Als nämlich um 1862 der Bahnbau Bromberg—Thorn—Warschau erfolgte und hier der Bahnhof Alexandrowo entstand, wurde zwar seitens des russischen Staates das für den Bahnbau und den Bahnhof erforderliche Gelände von der Grundherrschaft Trojanowo käuflich erworben; doch für den Ort, der nach und nach am Bahnhof entstand, inzwischen auf 9000 Einwohner anwuchs und seit dem Kriege auch städtische Verwaltung annahm (wenn auch der aktenmäßige Beleg für die Umwandlung des Ortes in eine Stadt bisher nicht auffindbar gewesen ist), war sogenanntes „freies" Gelände nicht vorhanden. Die für den Häuserbau erforderlichen Grundparzellen wurden gegen einen auf ewige Zeiten laufenden Erbpachtzins von der Grundherrschaft erstanden. Selbst der ungepflasterte Marktplatz gehört heute noch jener Herrschaft, obwohl wiederum der Magistrat das sogenannte Marktstandgeld einzieht. Wie bedeutsam der Erbpachtschilling für den gutsherrschaftlichen Säckel gewesen ist, beweist die Tatsache, daß vor dem Kriege von den 300 Grundstücken, die dafür in Frage kommen, jährlich an 40 000 Goldrubel aufgebracht werden mußten. Der andere Teil der Häuser im Ort war von diesem Gefälle frei. Diese Häuser lagen nämlich auf Terrain, das dem Grafen Czapski gehört hat und von diesem von vornherein freiwillig an die Siedler verkauft worden ist; es sind das die nach der Włocławeker Stadtseite zu gelegenen Grundstücke. Den Besitzern der mit dem Erbzins belasteten Parzellen steht jetzt frei, den Kanon nunmehr abzulösen dadurch, daß sie jetzt nachträglich den Boden ihrer Grundstücke formell ankaufen. Als Preis kommen je nach Lage 1,50 bis 0,30 Złoty pro Quadratelle in Frage. Zugleich muß die Stadt auch den Marktplatz ankaufen. Ähnlich wie die Grundverhältnisse in Alexandrowo liegen sie auch noch in vielen kleinen, zum Teil recht alten und meist von Juden bewohnten Städtchen im Osten der Republik. Jetzt werden durch dieses Gesetz in dieser Hinsicht endlich „reine" Hypothekenverhältnisse geschaffen.

k **Czarnikau**, 22. November. Der von der evangelischen Kirchengemeinde mit vieler Mühe und großen Kosten unterhaltene Zaun um das Kirchengrundstück ist immer wieder das Objekt roher Angriffe. Erst in dieser Woche ist der Zaun wieder auf großen Strecken beschädigt. Besonders sollen sich die Schüler der Fortbildungsschule hieran beteiligen. Hoffentlich nimmt sich die doch so rührige Staatspolizei mal der Sache an.

Kiszkowo, 22. November. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus Freyer eine stark besuchte Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. In der Vorstandswahl wurde der Landwirt Stoffermeyer-Olekszyn als erster Vorsitzender, der Landwirt Draeger-Sroszyn als dessen Stellvertreter, und als Schriftführer Landwirt Rösler-Kiszkowo gewählt. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen besprach das neue Vereins- und Versammlungsgesetz, Krankenkassen- sowie geschäftliche Angelegenheiten. Diplom-Landwirt Chudzinski hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Fütterungsfragen".

Urteil im großen Warschauer Spionage-Prozeß.

Seit zwei Wochen gab es vor dem Bezirksgericht in Warschau hinter verschlossenen Türen den sensationellen Spionage-Prozeß, über den wir zu Beginn der Verhandlungen berichteten, und dessen Heldin eine elegante Dame, eine gewisse Stella Filarowa (allgemein „schöne Stella" genannt) war, die sich in den besten Gesellschaftskreisen Warschaus bewegte. Außer ihr waren angeklagt: der 67 Jahre alte Grundstücksvermittler Benjamin Ladowski, seine Frau Ester, der Versicherungsagent Israel Berkowski, der ehemalige Gerichtsassessor Kuźmicki aus Lodz, seine Freundin Marja Plotnikow, eine Lehrerin aus Wilna, ferner Zdzisław Majewski, ein Bruder der seinerzeit wegen Spionage zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Teodosia Majewska, sowie ein gewisser Franciszek Czermanowicz und Andrzej Śliwniak, beide mit mehreren Jahren Gefängnis vorbestraft.

Am Montag wurde in diesem Prozeß das Urteil gefällt. Es lautete gegen Ester Ladowska auf zwei Jahre Gefängnis, 25 000 Złoty Geldstrafe und auf Zahlung der auf sie entfallenden Gerichtskosten, die 2000 Złoty betragen, gegen den Gerichtsassessor Kuźmicki auf drei Jahre Gefängnis, und gegen die Angeklagten Andrzej Śliwiak und Franciszek Czermanowicz auf je zwei Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, und zwar Stella Filarowa, Benjamin Ladowski, Israel Berkowski, Zdzisław Majewski und Marja Plotnikow wurden freigesprochen.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß die Verurteilung erfolgte, weil die Angeklagten einem fremden Nachrichtendienst Mitteilungen und Dokumente zur Verfügung gestellt hatten, die mit Rücksicht auf das Staatswohl geheimzuhalten waren. Die Schuld der Verurteilten beruhte darauf, daß sie im Kontakt mit zwei Vertretern eines fremden Nachrichtendienstes (Ladowski Sohn und Teplicki) gestanden haben. Ihrer Entschuldigung, sie hätten nicht gewußt, wer diese Vertreter waren, schenkte das Gericht keinen Glauben. Auf Grund des Prozesses, durch den Bąkowski zum Tode und die Tänzerin Majewska aus der Adria zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurden, konnten sie, so heißt es in der Begründung, über den Charakter der beiden Vertreter des fremden Nachrichtendienstes nicht den geringsten Zweifel haben. Diese beiden Personen nahmen in dem fremden Nachrichtendienst eine sehr hohe Stellung ein und konnten nach dem Prozeß nicht wieder nach Polen zurückkehren. Davon haben die Angeklagten gewußt; trotzdem haben sie sich wiederholt nach Danzig begeben, um sich mit ihnen zu verständigen.

Insbesondere betonte der Vorsitzende, daß Ester Ladowska von der Rolle, die ihr Sohn in dem Nachrichtendienst des fremden Staates gespielt hat, gewußt habe. Sie habe gewußt, daß ihr Sohn dafür reichlich bezahlt worden ist. Im Jahre 1933 sei er sogar Leiter des Nachrichtendienstes für Polen gewesen. Die Ladowska habe den in diese Aktion einbezogenen Personen Entschädigungen gezahlt und selbst für ihre Tätigkeit 900 Złoty erhalten, trotzdem sie wohlhabend ist. Der ehemalige Gerichtsassessor Kuźmicki habe sich mit dem Agenten des Nachrichtendienstes Teplicki in Danzig verständigt. Diesem war die Mitarbeit Kuźmickis sehr wertvoll, Kuźmicki habe denn auch gleich eine gewisse Entschädigung erhalten. Als strafmildernd nahm das Gericht bei ihm die lockeren Bande an, die Kuźmicki mit Polen verbanden, und seine natürliche Hinneigung zu dem Staat, dessen Nachrichtendienst er sich zur Verfügung stellte. Kuźmicki war Russe. In Betracht gezogen wurde auch seine niedrige Besoldung als Gerichtsassessor. Als belastend nahm das Gericht seine Gewinnsucht an. Er verwendete das Geld für seine Wohnung in teuren Hotels, für Hasardspiele und für den Putz seiner Freundin Marja Plutnikow, die nach seinem Geständnis wie eine Prinzessin gekleidet war.

Zum Schluß stellte die Verteidigung den Antrag, die Angeklagte Ester Ladowska auf freien Fuß zu setzen, bis zu der Zeit, da das Appellationsgericht in diesem Prozeß das Urteil fällen wird. Die Ladowska sitze bereits 14 Monate lang im Gefängnis und sei zuckerkrank. Das Gericht gab dem Antrage unter der Bedingung statt, daß die Angeklagte eine Kaution in Höhe von 1000 Złoty hinterlegt.

Kleine Rundschau.

Otto hat Geburtstag.

In Wien fanden am Sonntag aus Anlaß des 21. Geburtstages Otto von Habsburgs feierliche Messen statt, an denen viele Angehörige des österreichischen Hochadels teilnahmen. In der Kapuziner-Kirche waren die vom Gesandten a. D. Exzellenz Wiesner geführten legitimistischen Kreise des Reichsbundes der Österreicher in großer Zahl vertreten. Nach der Messe wurde die alte österreichische Hymne gesungen. Die kaisertreue Volkspartei entsandte nach der Messe eine Abordnung in das Bundeskanzler-Amt, wo sie eine Adresse überreichte. Darin wird besonders anerkennend hervorgehoben, daß der Bundeskanzler bei jeder Gelegenheit in der Uniform der alten Armee erscheine. Weiter werden aber auch die bekannten monarchistischen Forderungen aufgestellt, so die Aufhebung der Habsburger-Gesetze und die Freigabe des beschlagnahmten habsburgischen Vermögens, schließlich auch die Änderung der Verfassung im monarchistischen Sinne. Bis dahin soll den Habsburgern der Aufenthalt in Österreich bereits gestattet werden.

Eine weitere Kundgebung wurde an die Kaiserliche Familie nach Steenockerzell gerichtet. Darin versichert die kaisertreue Volkspartei, daß sie um die Wiedereinsetzung der Habsburger in Österreich stets bemüht sein werde.

Der Maharadscha und die Bajadere.

Tukoji Rao Puar, der Maharadscha von Dewas in Zentralindien, hat seine Untertanen und seinen Thron verlassen und ist in Begleitung einer schönen, jungen Bajadere geflohen. Vor seiner Flucht hat er noch die Staatskassen ausgeräumt; auch hat er nicht vergessen, die Kronjuwelen mitzunehmen. Diese Flucht ist das vorläufige Ende einer langen und abenteuerlichen Liebesgeschichte. Vor einigen Jahren schon war Tukoji Rao Puar in seinem Hofballettkorps eine junge Bajadere von berückender Schönheit aufgefallen: Janki, ein sechzehnjähriges Mädchen, das dann, als der Fürst es vor sich allein tanzen ließ, einen Sturm der Leidenschaft in dem alternden Mann entfesselte. Die Tänzerin wurde die Favoritin des Maharadscha und gewann nach und nach solchen Einfluß auf ihn, daß das ganze Land mehr oder weniger unter ihre Herrschaft kam. Vor ungefähr einem Jahre war die Situation so unhaltbar geworden, daß der Erbprinz Vikram Sing und seine Gattin, die achtzehnjährige Prinzessin von Indore, mit einigen Getreuen ein Komplott ausheckten, um den Maharadscha, welcher der Tänzerin absolut hörig geworden war, von ihr zu befreien. Aber die Bajadere hatte ergebene Freunde. Sie erfuhr rechtzeitig von dem geplanten Anschlag des Erbprinzen und ließ ihn samt seiner Gattin einkerkern. Da auch die beiden jüngsten Prinzen in das Komplott verwickelt waren, fürchtete man für deren Leben. Ein Brahmane brachte die beiden als Mädchen verkleideten Prinzen auf Schleichwegen über die Landesgrenze nach Indore. Nun ließ die Tänzerin den Brahminen hinrichten und eine große Anzahl von Beamten, von denen sie annahm, daß sie mit der Gegenpartei konspirierten, wanderte in den Kerker. Alle diese Maßnahmen führten vor ungefähr einem Monat zu einer solchen Verschärfung der Situation, daß Janki für ihr Leben fürchten mußte. Nur durch Zufall war sie zwei Attentaten heil entronnen, und da sie sich über die Stimmung, die in der Bevölkerung herrschte, keinerlei Illusionen machte, entschloß sie sich zur Flucht. Der Maharadscha, ganz willenlos gegenüber ihrer faszinierenden Schönheit, nahm alles, was Wert besaß und nicht viel Platz beanspruchte, an sich. Eines Nachts verließen die beiden im Flugzeug Dewas und begaben sich nach Pondichery, einer französischen Kolonie am Golf von Bengalen. Ende der vergangenen Woche ließ der Vizekönig von Indien den Maharadscha wissen, daß er aller Herrscherrechte verlustig erklärt würde, wenn er nicht bis zum 10. November ohne die Bajadere in sein Land zurückgekehrt sei. Nun wird die Antwort des Maharadscha bekannt. Der Fürst erklärte, er denke nicht daran, zu gehorchen; Janki sei ihm lieber als alle Fürstenthrone der Welt.

Rund um die Welt im Faltboot.

Der Deutsche Friedrich Ulrich, der sich auf einer Fahrt im Faltboot rund um die Welt befindet, ist in Rom eingetroffen. Er ist am 15. Juni aus Kiel abgefahren und begab sich über Bremen, Wilhelmshaven, Emden, Edam, Amsterdam, Utrecht, Calais nach Boulogne sur-mer. Er durchfuhr sodann Frankreich durch die zahlreichen Flüsse und Kanäle und erreichte bei Marseille das Mittelmeer. Der Weg führte ihn dann über Genua nach Rom. Ulrich beabsichtigt, seine Weltfahrt in 14 Jahren zu beenden.

Drei Opfer ausströmenden Gases.

In Bielefeld wurden der Drogist Sambo und seine Frau in ihren Betten tot aufgefunden. Vor dem Bett lag der achtjährige Sohn der Familie. Als Todesursache der Eltern stellte sich Gasvergiftung heraus. Der Drogist hatte den Gasherd mittels eines Gasschlauches angeschlossen und diesen, damit er nicht abrutschen sollte, am Gashaupthahn mit einem Bindfaden festgebunden. Im Laufe der Zeit waren sowohl der Schlauch wie auch der Faden mürbe geworden und beides hatte sich gelöst. Außerdem war der Gashaupthahn nicht zugedreht. Durch das ausströmende Gas wurde dem Jungen wahrscheinlich zuerst schlecht. Er ist dann allem Anschein nach an das Bett seiner Eltern gegangen und dort ohnmächtig geworden. Als man ihn morgens fand, gab er noch schwache Lebenszeichen von sich. Das Kind wurde ins Krankenhaus überführt.

Meuterei auf einem englischen Tankdampfer.

London, 20. November. (Eigene Drahtmeldung.) Eine schwere Meuterei brach auf dem englischen 7500 Tonnen-Tankdampfer „Clamp" bei seiner Ankunft in San Pedro (Kalifornien) aus. 33 chinesische Matrosen stürmten die Kommandobrücke und forderten eine Lohnerhöhung, wobei sie den Kapitän und die Offiziere mit Messern und Eisenstäben bedrohten. Es gelang den Offizieren, die Angreifer mit Revolvern abzuhalten, bis die Polizei eintraf und sämtliche Meuterer verhaftete.

Professor von der Pfordten-München †.

In München ist der außerordentliche Universitätsprofessor, Dr. Hans Ludwig Freiherr von der Pfordten im 77. Lebensjahre gestorben. Er war einer der namhaftesten Vertreter der Musik-Wissenschaften an deutschen Hochschulen. Bekannt wurde von der Pfordten besonders durch seine zahlreichen Studien auf musikalischem Gebiet und durch sein Eintreten für Richard Wagner. Er war der erste Universitätsprofessor für Musik-Wissenschaften, der in einer Zeit, wo Richard Wagner noch sehr verpönt war, für den bayerischen Meister eintrat. Von der Pfordten war der älteste Sohn des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ludwig Freiherrn von der Pfordten. Ein Verwandter von ihm ist im Jahre 1923 vor der Feldherrnhalle in München gefallen.

„Es lebe Litauen und Polen!"

In Kowno brachten am Sonntag unbekannte Täter am Gebäude des Außenministeriums ein großes Transparent mit der Aufschrift an: „Es lebe Litauen und sein uralter Bundesgenosse Polen!" Das Transparent wurde erst am Morgen des nächsten Tages entfernt. Im Zusammenhange damit wurden zwei Personen festgenommen, u. a. ein Schornsteinfeger, der am Vortage auf dem Dach des Außenministeriums die Schornsteine gereinigt hatte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erbitterter Kampf um die amerikanische Finanzpolitik.

Stabilisierung des Dollars oder weitere Inflation?

Washington, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Roosevelts Abreise nach Warmsprings ist der lange erwartete heftige Kampf über die zukünftige amerikanische Finanzpolitik entbrannt. Die Anhänger der Goldankaufspolitik, die eine weitere Entwertung des Dollars wünschen, wie Roosevelts vertrautester Ratgeber Professor Warren von der Cornell-Universität, sowie dessen ehemaliger Schüler Morgenthau, Woodin und Professor Irvin Fisher von der Yale-Universität stehen in heftigem Gegensatz zu dem Finanzmann Bernhard Baruch, Professor Sprague und der amerikanischen Handelskammer, die für eine Stabilisierung des Dollars eintreten.

Baruch als Führer der sogenannten „Sound Money"-Gruppe eröffnete die Kampagne gegen Roosevelt mit einem Artikel in der führenden „Saturday Evening Post", in dem er die sofortige Stabilisierung des Dollars auf Goldbasis befürwortete. Die Jahresversammlung der amerikanischen Handelskammer veröffentlichte eine gleichlautende Entschließung. Sprague, der frühere Berater des Schatzamtes, ist bekanntlich wegen dieser Frage unter Protest zurückgetreten.

Woodin wies demgegenüber schärfstens die Behauptung Professor Spragues zurück, daß die amerikanischen Anleihen ungesund seien. Morgenthau erklärte, daß der amerikanische Kredit so fest stehe wie der Kegel von Gibraltar. Präsident Roosevelt bezeichnete am Mittwoch in einer Rundfunkansprache anläßlich der 300-Jahr-Feier des Bundesstaates Maryland die Gegner der Regierungspolitik als mächtige „intolerante Dickköpfe".

Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß die zukünftige amerikanische Währungspolitik vom Ausgang des Kampfes der Gruppe Warren und Baruch abhänge.

*

Die Verschuldung der Vereinigten Staaten.

Newyork, 23. November. (PAT.) Nach Angaben des nationalen Gewerbeamtes sind die öffentlichen Schulden der Vereinigten Staaten in den letzten drei Budgetjahren auf die ungeheuere Summe von 6360 Millionen Dollar angewachsen. Demnach betragen die gesamten Schulden der Vereinigten Staaten im Augenblick 22,5 Milliarden Dollar.

Zinssenkung bei der Postsparkasse?

Warschauer Blättermeldungen zufolge soll in den nächsten Tagen die Postsparkasse ihren Zinssatz für Spareinlagen herabsetzen. Wie weit die Zinssenkung durchgeführt werden wird, ist bis jetzt noch nicht klar, man spricht davon, daß der augenblickliche Zinssatz auf 4 Prozent herabgesetzt werden soll. Im Zusammenhang damit wird dann eine Zinssenkung für Einlagen und Sparguthaben bei den Kommunalsparkassen und Kreditgenossenschaften zurückgeführt werden. Die Zinssenkung erfolgt im Wege einer Verordnung des Finanzministers, der auf Grund des Gesetzes vom 29. März dieses Jahres zur Regelung der Zinssätze in den Kommunalsparkassen und Kreditgenossenschaften berechtigt ist.

Englische Kredite für die polnische Eisenbahn.

Einer Meldung der Warschauer Presse zufolge statteten die gegenwärtig in Warschau weilenden Vertreter englischer elektrischer Unternehmungen im Verkehrsministerium einen Besuch ab und hielten einleitende Gespräche mit polnischen Ingenieuren über technische Fragen und über die Vorbereitung zur Verteilung der Bestellungen unter den englischen und polnischen Fabriken ab, die mit der Elektrifizierung des Warschauer Knotenpunktes im Zusammenhange stehen. Vor allem kommen hier die elektrische Ausstattung der Motorwagen, sowie die sogenannten Schienenrichter für die Unterstationen in Betracht. Diese Bestellungen soll die englische Industrie erhalten. Dagegen werden Motorwagen und andere Bestellungen in Polen ausgeführt.

Das Anleiheabkommen sieht vor, daß aus der allgemeinen, 1 980 000 Pfund Sterling betragenden Anleihe 900 000 Pfund für Bestellungen in England und 560 000 Pfund für Bestellungen in Polen verwendet werden sollen. Der Rest der Anleihesumme in Höhe von 530 000 Pfund soll in bar eingezahlt und für Erd- und Bauarbeiten verwendet werden. Der Barkredit ist bereits dem Verkehrsministerium zur Verfügung gestellt worden, das ihn auf Grund des Abkommens in den ersten zwei Jahren bis zur Höhe von 300 000 Pfund aufbrauchen kann. Die vollkommene Ausnutzung des Barkredits ist für einen längeren Zeitraum bestimmt.

Die englische Presse, wie z. B. die „Times", schreibt von weiteren Kreditmöglichkeiten für Polen auf dem englischen Markt. Betont wird die Möglichkeit, Polen eine Anleihe zur Elektrifizierung der im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Warschau—Radom, sowie der Linie Krakau—Zakopane zu gewähren.

Für zwei Handelsschiffe: 1 600 000 Tonnen Kohle.

Einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Rom zufolge ist dort ein neues polnisch-italienisches Abkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen die italienischen Eisenbahnen für den Bau von zwei Handelsschiffen für die polnische Handelsflotte 4 Jahre lang einen Teil ihres Kohlenbedarfs in Höhe von 400 000 To. jährlich in Polen decken sollen. Diese ganze Lieferung sollen ausschließlich die oberschlesischen Gruben erhalten.

Die europäische Zuckerproduktion.

Nach dem Ergebnis der von der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik in der Zeit vom 8. bis 18. November 1933 veranstalteten neuerlichen Umfrage, auf die aus Deutschland von sämtlichen 209 Fabriken, die in diesem Betriebsjahr Rüben auf Zucker verarbeiten, Antworten eingegangen sind, wird sich die deutsche Rübenverarbeitung in der Kampagne 1933/34 nunmehr voraussichtlich auf 82,71 Millionen Doppelzentner belaufen gegenüber 74,73 Millionen Doppelzentner in der Vorjahreskampagne, was also eine Zunahme um 10,68 Prozent gegenüber 1932/33 bedeutet. Die Zuckererzeugung in Deutschland wird mit 13,55 Millionen Doppelzentner angegeben, das sind 24,45 Prozent mehr als im Vorjahre. Der Rohzuckerwert wird auf 13,37 (10,54) und der Verbrauchszuckerwert auf 12,03 (9,48) Millionen Doppelzentner geschätzt. Mit Rüben sind in der Berichtskampagne insgesamt 288 158 Hektar gegenüber 240 490 Hektar im Vorjahre, bebaut worden. Die Ausbeute aus Rüben, die auf Zucker zur menschlichen und tierischen Ernährung verarbeitet sind, beträgt unter Weglassung des Melassezuckers 16,43 (15,65) Prozent. Die Erzeugung von zuckerhaltigen Futtermitteln wird für die laufende Kampagne auf 1,53 (2,69) Millionen Doppelzentner veranschlagt, darunter 0,60 (1,76) Millionen Doppelzentner getrocknete Rüben (vollwertige Zuckerschnitzel).

Von den 13 Zucker erzeugenden Ländern Europas (einschl. Deutschlands) wird die Rübenverarbeitung der 533 (530) in Betrieb befindlichen Fabriken nunmehr auf voraussichtlich 22,53 (im Vorjahre 22,38) Millionen Tonnen geschätzt, das sind 0,65 Prozent mehr. Die **gesamteuropäische Zuckerproduktion** für 1933/34 wird mit 3,70 (3,56) Millionen Tonnen Rohzuckerwert angegeben, das sind 4,10 Prozent mehr. Mit Rüben zur Zuckerherstellung bebaut sind in den berichtenden Ländern 870 003 (802 297) Hektar, also 8,44 Prozent mehr.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkurses über das Vermögen der Firma B. Doliwa in Thorn, Inhaber Bertram Doliwa, in Thorn, Gläubigerversammlung am 7. Dezember 1933, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Neumark** (Nowemiasto). Zahlungsaufschub beantragte Landwirt Władysław Kleniewski, Eigentümer des Gutes Bielice, Kreis Löbau (Lubawa). Termin am 11. Dezember 1933, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20.

v **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Löbau belegenen und im Grundbuch Bijewo, Band I, Blatt 45, auf den Namen des Paweł Jagusch und Max Gehan eingetragenen Grundstücks von 96,95 Ar (mit Gebäuden) am 17. Januar 1934, 10 **Uhr, im Burggericht, Zimmer 22.**

Die russisch-amerikanische Wirtschaftsannäherung.

Dr. Er. Solange der Sowjetstaat besteht, hat er zäh dem Ziele nachgestrebt, in nähere wirtschaftliche Verbindungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu kommen. Wenn Rußland in dem abgelaufenen Jahrzehnt vor allem in Deutschland wirtschaftliche Beziehungen suchte und fand, aber auch mit den übrigen europäischen Ländern, so vor allem England, unverdrossen auf wirtschaftliche Anknüpfungen hinarbeitete, so ist das Ergebnis ebenso sehr auf die kühle Ablehnung von seiten Amerikas als auf die Tatsache zurückzuführen, daß letzten Endes trotz des politischen Umschwungs die europäischen Länder, und hier vor allem Deutschland, nun einmal wirtschaftlich geschichtlich die hauptsächlichsten Gebiete geworden sind, mit denen sich der russische Außenhandel vollzieht. Wenn das nie ganz abgerissene russische Liebeswerben um die Vereinigten Staaten nun in den letzten Monaten zu einer engeren Verbindung geführt hat und in diesen Wochen auch politisch untermauert wird, so sind dabei für beide Staaten unzweifelhaft Gesichtspunkte maßgebend gewesen, die über das rein Wirtschaftlich-Finanzielle hinausgehen und der großen internationalen Politik angehören. Es ist die Entwicklung der Kräfte im Fernen Osten und vor allem der stürmische Aufstieg Japans in den letzten Jahren, der beide Länder in eine gewisse Abwehrstellung zusammenführen muß. **Die japanische Expansion in der Mandschurei schiebt nicht nur einen Riegel vor die russische Kräfteentwicklung nach dieser Seite und muß in ihrer natürlichen Stoßrichtung schließlich zu einer Abriegelung des russischen Einflusses von China führen, sondern sie bedeutet zugleich auch den Beginn einer geopolitischen Vormachtstellung Japans in China, der die amerikanischen politischen Interessen nicht weniger gefährdet als deren wirtschaftliche Interessen.** Die territoriale Entwicklung einer amerikanischen Gegenstellung auf dem asiatischen Kontinent liegt kaum im Bereiche der Möglichkeit. Der Zeitpunkt, China selbst machtpolitisch so weit zu kräftigen, daß es der japanischen Expansion Einhalt gebieten kann, dürfte verpaßt sein.

Es ist daher nur natürlich, daß man in Amerika eine Stärkung Rußlands ins Auge faßt, durch welche dies Land befähigt werden könnte, im Fernen Osten eine Japan gleichwertige Rolle zu spielen.

Was Rußland anlangt, so ist die russische Politik schon seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Angesicht nach Osten gewandt; unzweifelhaft ist Rußland dort militärisch erheblich stärker als das übrige Amerika dies im allgemeinen vermutete. Aber ebenso unzweifelhaft ist es für sich allein militärisch dem japanischen Kaiserreich schon deshalb nicht gewachsen, weil ihm die wirtschaftlichen Mittel fehlen. Nicht nur das russische Prestige, sondern auch der russische Kriegsschatz gewinnen im Fernen Osten durch eine Entente mit Amerika eine erhöhte Bedeutung, und wenn man sogar annehmen darf, daß es den Russen im Fernen Osten letzten Endes nicht auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Japan, sondern eher auf eine gemeinsame Teilung des Einflusses auf den chinesischen Block ankommt, so wird man doch mindestens das Bestreben der Russen voraussetzen dürfen, durch ihre Entente mit Amerika die eigene Stellung gegenüber dem künftigen Verhandlungspartner Japan zu stärken. Bei der engen Zusammenarbeit der englischen und der amerikanischen Politik paßt es gut in dies Gesamtbild, wenn die Russen sogar unter Prestigeopfern gleichzeitig ihr Verhältnis zu England wieder einzurenken suchen, während andererseits England auch wirtschaftlich dem Sowjetstaat neuerdings die Hand bietet und Verständnis für dessen Ausfuhrnöte zeigt. Wenn sich hinter dem Abrücken von den Wirtschaftsverbindungen mit Deutschland die Absicht verbirgt, Deutschland zu einer Abschwächung seiner innerpolitischen Maßnahmen gegen den Kommunismus zu veranlassen, so dürfte diese Rechnung sich als durchaus fehlsam erweisen. Die Einschränkung der russischen Aufträge wird in Deutschland reichlich wettgemacht durch die Erweiterung der einheimischen öffentlichen Auftragserteilungen.

Wie eingangs gesagt, stehen jedoch neben den politischen Motiven für die russisch-amerikanische Wirtschaftsannäherung recht erhebliche wirtschaftliche Motive. Rußland braucht noch auf lange Zeit hinaus erhebliche industrielle Importe, die sich jetzt insbesondere auf die Vervollkommnung des russischen Verkehrsnetzes beziehen, nachdem das Fabrikenprogramm im wesentlichen durchgeführt ist. Rußland will für 400 Millionen Dollar Stahlwerkserzeugnisse für diesen Zweck auf langjähriges Ziel geborgt haben. Einen so großen Kredit zu finanzieren, ist kaum eine andere Wirtschaft als die amerikanische zurzeit in der Lage. Umgekehrt aber muß es für die Bemühungen der gegenwärtigen Amerikanischen Regierung um die Wiederbelebung der Produktion von größter Bedeutung sein, Aufträge dieses Ausmaßes zu baldiger Lieferung hereinzuholen, zumal daneben noch für 50 Mill. Dollar Baumwolle, für 30 Millionen Dollar Wollgewebe und für 20 Mill. Dollar lebendes Vieh aus dem amerikanischen Markt genommen werden sollen. **Die Finanzierung dieser großen Aufträge, die ähnlich wie in Deutschland unter Zuhilfenahme von Banken-Konsortien gedacht ist, welche die Russenwechsel hereinnehmen und an die Wiederaufbaubank rediskontieren sollen, bedeutet praktisch nichts anderes als den Einsatz des öffentlichen Kredits genau nach dem deutschen Vorbilde.** Indirekt ergibt sich natürlich aus einer solchen Steigerung der amerikanischen Einfuhr nach Rußland eine Erhöhung der russischen Ausfuhrmöglichkeiten nach Amerika. Es gibt trotz der Universalität der beiden großen Wirtschaftsgebiete hinsichtlich ihrer materiellen Hilfsquellen dennoch eine Reihe von russischen Erzeugnissen, für welche in den Vereinigten Staaten ein Markt vorhanden ist, so z. B. Platin, Asbest, Rohpelze, Holzschliff, Mangan- und Chromerz.

Daneben ist Rußland ein nicht unbedeutendes Gold-Exportland und hat die Goldausfuhrsperre gegen Amerika inzwischen bereits aufgehoben.

Wenn die amerikanische Ausfuhr nach Rußland in den letzten sechs Jahren niemals 25 Mill. Dollar überstieg und in den beiden letzten Jahren noch bis auf ca. 10 Mill. Dollar absank, so wird sie in Zukunft auf ein Vielfaches dieser Summe wachsen. Die russische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten überstieg im Jahre 1930 allerdings den Betrag von 110 Mill. Dollar, fiel aber dann 1932 bis auf 18 Mill. Dollar ab.

Die neue Wirtschafts-Entente steht also unter außerordentlich günstigen Aussichten und dies umso mehr, als wichtige Eigeninteressen Rußlands eine gewisse Bürgschaft für seine Vertragstreue auch auf längere Sicht gewähren.

Norwegen verbietet vorübergehend polnische Kohleneinfuhr.

Die Norwegische Regierung hat ein vorübergehendes Einfuhrverbot für polnische Kohle erlassen, und zwar im Zusammenhang mit dem kürzlich abgeschlossenen englisch-norwegischen Handelsabkommen. In diesem Abkommen verpflichtet sich Norwegen, 70 Prozent seines Kohlenbedarfs in England zu decken. Da in den letzten Monaten die Lieferung der englischen Kohle nach Norwegen 70 Prozent des Bedarfs nicht betragen hat, so wurde bis zum Ausgleich des englischen Einfuhrkontingents die Einfuhr polnischer Kohle nach Norwegen vorübergehend gesperrt.

Der polnisch-schwedische Handelsvertrag.

Zwischen Polen und Schweden ist ein provisorischer Handelsvertrag abgeschlossen worden, der polnischerseits für eine Anzahl von Waren Zollermäßigungen vorsieht, die auch für Waren österreichischer Erzeugung und Herkunft Geltung haben. Diese Vertragszölle beziehen sich u. a. auf folgende Waren: Schmier-, Polier- und Schleifmittel, Schneeschuhe, Zellulose, Vulkanfieber, Packpapier, Edelstahl, Eisen- und Stahldraht, Feilen und Raspeln, Sägen, Spiralbohrer und Gewindebohrer, Rasiermesser und Rasierklingen, Milchzentrifugen, Kugel- und Rollenlager, elektrische Maschinen, Staubsauger, Transformatoren, Anlasser, Widerstände, Umschalter, Sicherungen usw., Fernsprechapparate, elektrische Uhren, Schlittschuhe, Rollschuhe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 22. November. Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 385.00. Zürich: Ueberweisung 57.95, Mailand: Ueberweisung 212,00, London: Ueberweisung 29,12.

Warschauer Börse vom 22. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124.10, 124,41 — 123.79, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 360,03 — 358,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,12, 29.26 — 28,98, Newyork 5,32, 5,35 — 5,29, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 150,00, 150,75 — 149,25, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Tallin —, Wien —, Italien 46,96, 47,08 — 46,84.

*) Holland Umsätze 359,20 — 359,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,30 Zł., do. Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 210,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,58 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,65.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 13. bis 19. November 1933 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,05	14,50	15,50	13,75
Posen	18,83	14,66	15,25	13,15
Lublin	20,34	14,25	14,90	11,69
Rowno	18,30	13,25	14,75	10,70
Wilna	20,40	15,36	—	14,96
Kattowitz	22,82	15,80	21,00	14,55
Krakau	21,77	15,14	—	12,84
Lemberg	19,22	14,87½	—	13,05
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,28	33,02	40,36	32,87
Hamburg	16,63	10,08	9,25	10,80
Paris	—	—	—	—
Prag	36,11	24,28	23,97	16,63
Brünn	33,80	23,29	20,32	15,18
Danzig	20,01	15,75	—	14,96
Wien	35,09	20,04	—	18,94
Liverpool	15,47	—	—	16,30
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,92	12,84	14,44	13,64
Buenos Aires	11,43	—	—	8,59

Warschau, 22. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14.75, Einheitsweizen 20,75—21,25, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 13,50—14,00, Sammelhafer 13,25—13,50, Braugerste 15,00—15,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 13,50—14,00, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26.00—30,00, Winterraps 40,00—42,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—150,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 170,00—190.00, roh. Weißklee 70,00—90,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 90,00—110,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28.00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00 bis 19,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,25, mittlere 9,75—10,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 18,50—19,00, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 19,00—19,50, doppelt gereinigte Serradella 11,00—12,00, blaue Lupinen 6,00—6,50, gelbe —,—, Peluschken 13,00 bis 14,00, Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 38,00—40,00, Sommerrübsen 39,00—41,00, blauer Mohn 60,00—67,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 23,00—24,00, Speisekartoffel 3,50—3,70.

Umsätze 3918 to, davon 1935 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	15 to	13.60	Folgererbsen	— to	—.—
Rapskuchen	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Lupinen, gelbe	—.—
Weizen	18.25—18.75	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Braugerste	14.50—15.50	Weißklee	80.00—100.00
Mahlgerste	12.75—13.00	Rotklee	160.00—190.00
Hafer	13.00—13.25	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.18
Weizenmehl 65%	30.00—32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Rapskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie	9.75—10.25	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie grob	10.25—10.75	blauer Mohn	56.00—59.00
Raps	33.00—35.00	Senf	34.00—36.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Leinsamen	35.00—37.00
Peluschken	13.00—14.00	Wicken	14.00—15.00
Felderbsen	17.00—19.00	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Viktoriaerbsen	22.50—24.50	Netzeheu gepreßt	7.00—7.50
Folgererbsen	22.00—24.00	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Serradella, neu	13.00—14.00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	259 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	105 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	160 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	75 to	weißer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Roggenmehl	— to	Rotklee	— to	Leinenkuchen	— to
Weizenmehl	75 to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Zuckerrüben	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Wicken	— to
Roggenkleie	35 to	Wundklee	— to	Sonnenblum.	15 to
Weizenkleie	15 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
blaue Lupinen	— to	Serradella	— to	Trockenschnitz.	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 810 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	350 to	14.75
	30 to	14.60

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.25	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Roggen	14.50—14.75	Senf	35.00—37.00
Gerste 695—705 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Gerste 675—685 kg	12.75—13.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Braugerste	14.75—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.25—1.50
Hafer	13.00—13.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	5.75—6.00
Weizenmehl (65%)	30.50—32.50	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie	9.50—10.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
Roggenkleie	9.75—10.25	Blauer Mohn	53.00—57.00
Winterraps	39.00—40.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Sommerwicke	15.00—16.00	Rapskuchen	16.00—16.50
Peluschken	15.00—16.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Folgererbsen	21.00—23.00		
Speisekartoffeln	3.50—3.75		
Fabrikkartoff. p. kg%	0.19		
Serradella	13.50—15.50		
Klee, rot	170.00—220.00		
Klee, weiß	80.00—120.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 to, Weizen 75 to, Gerste 30 to, Roggenkleie 55 to, Weizenkleie 15 to, Folgererbsen 25 to.

Notierungen der Berliner Börsen erscheinen aus Anlaß des gestrigen Buß- und Bettages heute nicht.

Wahllokale und Stimmzettel für den Bromberger Wähler!

Für jeden Wahlbezirk gibt es einen andern Stimmzettel

aber alle deutschen Stimmzettel tragen die Nr. 7!

Die Wahlen der Stadtverordneten-Versammlung

finden am 26. November statt. Wir veröffentlichen heute noch einmal die Stimmlokale sowie die Straßen, die zu den einzelnen Stimmbezirken gehören. Außerdem ist genau angegeben, welcher Kandidat auf den Stimmzetteln der Liste 7 stehen muß. Es ist von größter Wichtigkeit, daß jeder Leser sich davon überzeugt, ob er auch den Stimmzettel mit dem richtigen Spitzenkandidaten für seinen Bezirk erhalten hat.

Wie uns gemeldet wird, sind schon wieder Fälscher am Werk, die Stimmzettel aus anderen Bezirken in die Häuser tragen, um so Verwirrung zu stiften. Jeder Leser hat deshalb gegenüber seinem Volkstum die doppelte Pflicht, größte Aufmerksamkeit walten zu lassen und zu prüfen, ob er den richtigen Stimmzettel erhalten hat. Außerdem muß er bei seinen Nachbarn Umschau halten, und für Aufklärung sorgen.

Bei jeder der früheren Wahlen kam es auf jede Stimme an, bei diesen Wahlen aber, wo man mit allen Mitteln unsere Einheit zu zerstören versucht, hat sich jeder deutscher Wähler und jede deutsche Wählerin erst recht in den Dienst unserer gemeinsamen Sache zu stellen.

Die deutschen Stadtverordneten sind Eure Vertreter!

Sie nehmen Eure Interessen wahr, sie kämpfen für die Gleichberechtigung der deutschen Minderheit, für eine gesunde städtische Wirtschaft, für eine Entschuldung und gegen weitere Steuerbelastung der Bürgerschaft.

Deine Bequemlichkeit am 26. November rächt sich an Dir selbst! Nur wenn wir alle wie ein Mann die Aufklärungsarbeit bis an den letzten unserer Volksgenossen heranführen, wenn wir alle uns in den Dienst unserer Sache stellen, dann werden wir auch unserer Sache zum Siege verhelfen. Deshalb noch einmal:

Versehet Euch mit den richtigen Stimmzetteln

und gebt Eure Stimme nur der Deutschen Liste mit der Nr. 7.

Die Wahl findet am kommenden Sontag, dem 26. November, in der Zeit von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends statt.

Wahlbezirk 1

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 1 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Jendrike Paweł.

Stimmbezirk 1: Batorego, Długa, Farna, Jezuicka, Jatki, Ku Młynom, Kręta, Mostowa, Mennica, Niedźwiedzia, Przyrzecze, Przy Zamczysku, Stary Rynek, im. Marszałka Piłsudskiego, Tamka, Trybunalska, Zaułek, Ks. Malczewskiego.
Wahllokal Kaiserschule, Plac Kościeleckich (Eingang Hann von Weyherrn-Platz).

Stimmbezirk 2: Gdańska 1—83 und 2—68.
Wahllokal: Civilkasino, ul. Gdańska 20 (Danziger Straße).

Stimmbezirk 3: Gdańska von 85—145 und von 70—138.
Wahllokal: Restaurant Bronisław Konieczki, ul. Gdańska 108 (Danziger Straße).

Stimmbezirk 4: Cieszkowskiego, 20. stycznia 20 r., Kołłątaja, Kopernika, Libelta, Park Kochanowskiego, Słowackiego. Plac Józefa Weyssenhoffa.
Wahllokal: Kath. Humanistisches Gymnasium, ul. Staszica 4 (Braesickestraße).

Stimmbezirk 5: Bernardyńska, Grodzka, Herm. Frankego, Kowalska, Park Wojewódzki, Parkowa, Pawła z Łęczycy, Plac Kościeleckich, Podwale, Rybaki, Św. Florjana, Śpichlerna, Urocza, Ustronie, Wołyńska, Zbożowy Rynek, Teofila Magdzińskiego.
Wahllokal: Kaiserschule, ul. Bernardyńska 5 (Eingang Kaiserstraße).

Wahlbezirk 2

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 2 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Rehbein Gustav.

Stimmbezirk 1: Do Magazynów, Dr. Emila Warmińskiego, Gamma, Jagiellońska, Karmelicka, Lubeckiego, Marszałka Focha (von Mostów Jagiellońskich bis Plac Teatralny), Nadbrzeżna, Ogród Jagiełły, Plac Teatralny, Pocztowa.
Wahllokal: Städtische Handelsschule, ul. Jagiellońska 11 (Wilhelmstraße).

Stimmbezirk 2: Dworcowa.
Wahllokal: Bahnhofschule, ul. Dworcowa 82 (Bahnhofstraße).

Stimmbezirk 3: Matejki, Śniadeckich.
Wahllokal: Restauration Meller, Plac Piastowski 17 (Elisabethmarkt).

Stimmbezirk 4: Chrobrego, Marcinkowskiego, Nad Portem, Petersona, Podolska, Zduny.
Wahllokal: Deutsches Privatgymnasium, ul. Petersona (Petersonstraße).

Wahlbezirk 3

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 3 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Stenzel Franciszek.

Stimmbezirk 1: Langiewicza, Łokietka, Rejtana, Unji Lubelskiej, Zygmunta Augusta einschließlich des Bahnhofes.
Wallokal: Katholisches Gesellenhaus, ul. Zygmunta Augusta 14 (Friedrich-Wilhelm-Straße.)

Stimmbezirk 2: Fredry, Plac Piastowski, Ślusarska, Sobieskiego, Sowińskiego, Warszawska.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Sowińskiego 5.

Stimmbezirk 3: Barska, Błotna, Czerska, Kąpielowa, Kolejarska, Ludwikowo, Niecała, Obozowa, Okrężna, Piaski, Półwiejska, Saperów, Średnia, Starogardzka, Szamarzewskiego, Smukalska, Zakątek, Zamknięta, Jednostronna, Kamieniecka, Olsztyńska:
Wahllokal: Restaur. Orczykowski, Jachcice, ul. Saperow 75.

Stimmbezirk 4: Artyleryjska, Gdańska von Nr. 140—190 und 147.
Wahllokal: Restauration St. Niemczewski, ul. Gdańska 184 (Danziger Straße).

Wahlbezirk 4

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 4 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Schramm Adolf.

Stimmbezirk 1: Artura Grottgera, Bielany, Garbary, Kącik, Siemiradzkiego.
Wahllokal: Restauration Majerowicz, ul. Artura Grottgera 1.

Stimmbezirk 2: Jasna, Śląska, Wrocławska.
Wahllokal: Restauration Kleinert, ul. Wrocławska.

Stimmbezirk 3: Chełmińska, Czarna Droga, Kanałowa, Młyńska, Nadrzeczna, Nowogrodzka, Plac Petersona, Stara Szkolna.
Wahllokal: Volksschule, ul. Nowogrodzka 5.

Wahlbezirk 5

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 5 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Spitzer Wilhelm.

Stimmbezirk 1: Grunwaldzka von 2—78 und von 19—83, Graniczna, Nad Kanałem.
Wahllokal: Polnische Volksschule, ul. Nogrodzka 5.

Stimmbezirk 2: Nakielska von Nr. 1—141 und von 2—62, IV. Schleuse, V. Schleuse und Blumenschleuse.
Wahllokal: Polnische Volksschule, ul. Nakielska 11.

Stimmbezirk 3: Chłopickiego, Stefana Czarneckiego, Ułańska, Wincentego Pola.
Wahllokal: Restauration Malecki, ul. Wrocławska 3.

Stimmbezirk 4: Blumwego, Jary, Miedza, Na Wzgórzu, Stawowa, Wysoka, Ciepła, Skwarna, Drobna, Goplańska, Hoża, Słoneczna, Koszarowa, Wąwozowa und 20 Straßen auf dem Roten-Kreuz-Gelände, ferner Huzarska, Jasnogórska, Klem. Janickiego, Królewska, Kruszwicka, Lotników, Nad Torem, Św. Jerzego, Św. Krzyska, Św. Krysztofa, Prodzka, Wilcza, Wiedeńska, Wrzesińska.
Wahllokal: Restauration Stoeckmann, ul. Nakielska 51 (Nakler Straße).

Stimmbezirk 5: Długosza, Jackowskiego, Królowej Jadwigi, Naruszewicza.
Wahllokal: Restauration Budzbon, ul. Król. Jadwigi 17 Viktoriastraße).

Wahlbezirk 6

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 6 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Steinborn Friedrich.

Stimmbezirk 1: Ogrodowa, Północna, Racławicka, Rycerska, Świecka, Zaświat, Zaścianek.
Wahllokal: Restauration Zielsdorf, Bocianowo 51 (Brenkenhoffstraße).

Stimmbezirk 2: Hetmańska, Kaszubska, Szczecińska.
Wahllokal: Polnische Volksschule (Johannisschule) Św. Jańska 20 (Johannisstraße).

Stimmbezirk 3. Kościuszki, Św. Jańska.
Wahllokal: Polnische Volksschule (Johannisschule) Św. Jańska 20 (Johannisstraße).

Wahlbezirk 7

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 7 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Kraege Friedrich.

Stimmbezirk 1: Plac Kościuszki, Żółkiewskiego, Bocianowo.
Wahllokal: Polnische Volksschule, ul. Sowińskiego 5.

Stimmbezirk 2: Lipowa, Sienkiewicza.
Wahllokal: Restauration „Pod Lwem", ul. Marszałka Focha 7.

Stimmbezirk 3: Kwiatowa, Mazowiecka, Wileńska.
Wahllokal: Johannisschule, ul. Św. Jańska 20 (Johannisstraße).

Stimmbezirk 4: Pomorska.
Wahllokal: Feuerwache, ul. Pomorska 16 (Rinka uer Straße).

Wahlbezirk 8

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 8 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Hepke Marjan.

Stimmbezirk 1: Aleje Mickiewicza, Chodkiewicza, Chocimska, Generała Bema, Ignacego Paderewskiego, Niemcewicza, Zamojskiego, Ogród Botaniczny.
Wahllokal: Städt. Kopernikus-Gymnasium, ul. Kopernika 1.

Stimmbezirk 2: Adama Asnyka, Aleje Ossolińskich, Gimnazjalna, Jana Kasprowicza, Konarskiego, Krasińskiego, Ks. Markwarta, Ks. Misjonarzy, Plac Ossolińskich, Plac Wolności, Piotra Skargi, Reymonta, Reja, Sielanka, Staszica, 3. maja, Wilsona, Wyspiańskiego.
Wahllokal: Handelsschule ul. Konarskiego (Turnhalle Schulstraße.

Stimmbezirk 3: Adolfa Kolwitza, Bartosza Głowackiego, Cicha, Ciemna, Dwernickiego (Baracken), Jastrzębia, Kaliska, Kilińskiego, Kozietulskiego, Leśna, Litewska, Małachowskiego, Płocka, Podchorążych, Poniatowskiego, Wawrzyniaka, Emilji Plater, Lelewela, Mierosławskiego, Wybickiego.
Wahllokal: Neue Volksschule Bielawy, ul. Poniatowskiego.

Stimmbezirk 4: Chopina, Gajowa, Krakowska, Moniuszki, Promenada, Pestalozziego, Plac Sportowy, Tor Kolejowy, Wesoła, Żmudzka, Karłowicza, Nowomiejska, Łużycka.
Wahllokal: Poln. Volksschule Bartodzieje Wielkie, ul. Fordońska 5.

Stimmbezirk 5: Pułaskiego, Senatorska, Stepowa.
Wahllokal: Poln. Volksschule Bielawy, ul. Senatorska 12.

Wahlbezirk 9

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 9 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Lieske Alfred.

Stimmbezirk 1: Kujawska, Lwowska, Wiślicka.
Wahllokal: Restauration Marja Litkowska, ul. Toruńska 12 (Thorner Straße).

Stimmbezirk 2: Konopna, Niegolewskiego, Ugory.
Wahllokal: Neuhöferschule ul. Nowodworska 13 (Neuhöfer Straße).

Stimmbezirk 3: Bielicka, Brzozowa, Bielice Nowe und Gut Bielice, Czackiego, Chołoniewskiego, Halicka, Inowrocławska, Jesionowa, Konopnickiej, Lenartowicza, Brodzińskiego, Elizy Orzeszkowej, Horodelska, Zaleskiego.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Leszczyńskiego 47/49.

Wahlbezirk 10

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 10 gilt der Stimmzettel 7 mit den Namen Jotter Piotr und Müller Ernst.

Stimmbezirk 1: Babia Wieś, Pohulanka, Toruńska von Nr. 1—89 und von Nr. 2—158.
Wahllokal: Schützenhaus, ul. Toruńska 30 (Thoernr Straße).

Stimmbezirk 2: Henryka Dietza, Sieroca, Wiatrakowa.
Wahllokal: Restauration Walerjan Goncerzewicz, Zbożowy Rynek 5 (Kornmarkt).

Stimmbezirk 3: Bramka Jana Kaźmierza, Krótka, Melchiora Wierzbickiego, Nowy Rynek, Pod Blankami, Podgórna, Przesmyk, Terasy, Wąska, Wały Jagiellońskie, Wełniany Rynek.
Wahllokal: Städt. Gebäude, Nowy Rynek 1, Eingang I, parterre linke Seite (Neuer Markt).

Wahlbezirk 11

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 11. gilt der Stimmzettel 7 mit den Namen Buchholz Albert und Rapp Wilhelm.

Stimmbezirk 1: Grodziska, Leszczyńskiego, Nowodworska, Marjacka, Wieżowa.
Wahllokal: Neuhöferschule, ul. Nowodworska 13 (Neuhöfer-Straße).

Stimmbezirk 2: Biedaszkowo und Gut, Grobla, Ks. Skorupki, Kossaka, Lotnisko, Żuławy, Józefa Brandta, Krucza, Wojciecha Gersona.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Leszczyńskiego 47/49.

Stimmbezirk 3: Dąbrowskiego, Nowa, Orla.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Dąbrowskiego 8.

Wahlbezirk 12

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 12 gilt der Stimmzettel 7 mit dem Namen Stoll Bruno.

Stimmbezirk 1: Chwytowo, Grudziądzka, Poznańska.
Wahllokal: Städt. Fortbildungsschule, ul. Chwytowo 16 (Brunnenstraße).

Stimmbezirk 2: Dolina, Kordeckiego, Mazurska, Plac Poznański, Seminaryjna, Stroma.
Wahllokal: Hippelschule, ul. Kordeckiego 20/22 Hippelstraße).

Stimmbezirk 3: Adama Czartoryskiego, Marszałka Focha von Nr. 39—47 (früher Wojewódzka), Św. Trójcy, Schleuse II, Schleuse III, Stadtschleuse.
Wahllokal: Hippelschule, ul. Kordeckiego 20/22 (Hippelstraße).

Stimmbezirk 4: Dr. Potockiego, Filarecka, Gnieźnieńska, Gołębia, Piękna, Strzelecka, Szubińska, Na Wzgórze Dąbrowskiego, Żwirki i Wigury, Kcyńska, Pawia.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Dąbrowskiego 8.

Stimmbezirk 5: Lubelska, Malborska, Różana.
Wahllokal: Poln. Volksschule, ul. Nakielska 11, Eingang ul. Malborska 10.

Wahlbezirk 13

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 13 gilt der Stimmzettel 7 mit den Namen Breitkopf Alfred und Schroedter Bruno.

Stimmbezirk 1: Botaniczna, Inflantska, Krzywa, Leszczyna, Nakielska von Nr. 64—144 und 143—243, Osada, Pagórek, Pijarów, Schleuse VI., Trentowskiego, Kartuzka, Orawska, Tczewska, Wejherowska, Widok, Ścieżka, Kraszewskiego, Przemyska.
Wahllokal: Poln. Volksschule, Prinzenthal, ul. Nakielska 199.

Stimmbezirk 2: Bronikowskiego, Elbląska, Mińska, Grunwaldzka von Nr. 80—118 und Nr. 85—161.
Wahllokal: Restauration Glapa, ul. Grunwaldzka 159.

Stimmbezirk 3: Chmurna, Chojnicka, Flisacka, Łącznik, Grunwaldzka von Nr. 121—223, Głucha, Koronowska, Przejazd, Siedlecka, Wyrzyska, Łanowa, Łąkowa, Wiejska, Okopowa, Zielona.
Wahllokal: Poln. Volksschule, Jägerhof, ul. Grunwaldzka 132.

Wahlbezirk 14

Für sämtliche Stimmbezirke des Wahlbezirks 14 gilt der Stimmzettel 7 mit den Namen Ströse Arno und Lange Otto.

Stimmbezirk 1: Bałtycka, Boczna, Cegielniana, Dworzec Kapuściska Małe, Fabryczna, Fordońska von Nr. 1—13 und 2—54, Gdyńska, Harcerska, Inwalidów, Kijowska, Kamienna, Łęczycka, Mała, Polanka, Sporna, Szajnochy, Żabia, Wyścigowa.
Wahllokal: Poln. Volksschule, Kapuścisko Małe, ul. Fordońska 70.

Stimmbezirk 2: Cmentarna, Daleka, Droga Prywatna, Do Rakarni, Glinki, Koźmiana, Karpacka, Leśnictwo, Łucka, Myśliwska, Polna, Podleśna, Rupienica, Sieradzka, Sokola, Tucholska, Ziemska, Południowa.
Wahllokal: Poln. Volksschule, Rupienica, ul. Karpacka 52/54.

Stimmbezirk 3: Bełzka, Częstochowska, Dąbrowa, Ku Wiatrakom, Łomżyńska, Marynarska, Mogiły, Niziny, Ogrody, Ruska, Sandomierska, Solna, Smętna, Spokojna, Toruńska von Nr. 91 bis 151, Ujejskiego, Wyżyny, Żupy, Bukowińska.
Wahllokal: Poln. Volksschule, Małe Bartodzieje, ul. Bełzka 2.

Stimmbezirk 4: Budowlana, Fordońska von Nr. 15—133 und Nr. 56—132, Hutnicza, Kapliczna, Kielecka, Łowicka, Mokra, Objazdowa, Pańska, Prosta, Powstańców Wielkopolskich, Przemysłowa, Dworzec Kapuściska Dolne, Równa, Sadowa, Spadzista, Suczyńska, Smoleńska, Toruńska Nr. 155 und 157 ebenso von Nr. 160—312, Witebska, Weteranów, Wiślana Włościańska Zawiśle, (Kępa Zamkowa).
Wahllokal: Poln. Volksschule, Kapuściska Dolne, ul. Fordońska 126.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 270.

Bromberg, Sonntag, den 24. November 1933.

Aus dem Vasallen ein Bundesgenosse.

In der nationaldemokratischen Presse ist aus Anlaß des 14. November die deutschfeindliche These wieder aufgelebt, daß Deutschland sich gegen Polen und Frankreich zu einem Kriege vorbereite. Dieser von der Nationaldemokratie vertretenen Auffassung tritt der Abgeordnete Mackiewicz in seinem Organ, dem Wilnaer „Slowo“, in einem Artikel entgegen, dem wir folgendes entnehmen:

Mit der nationaldemokratischen These, daß Deutschland die Sicherheit Frankreichs und Polens bedrohe, könnte man sich vielleicht als einer der Eventualitäten einverstanden erklären. Denn man kann die Eventualität nicht ausschließen, daß Europa seiner Existenz schließlich mit einem großen Selbstmord ein Ende bereitet. Der Angriff Deutschlands auf Frankreich und Polen wäre ein solcher Selbstmord. Dagegen kann man mit den Herren Endeken nicht darüber diskutieren, ob ihr Programm der Sicherung vor dieser Eventualität, der Sicherung dadurch, daß man das Deutsche Volk gewissermaßen unter dem Revolverlauf hält, überhaupt real ist.

Noch kein Traktat hat sich in der Geschichte erhalten.

Man braucht sich also mit der Nationaldemokratie über das Dogma von der „Unantastbarkeit des Versailler Traktats“ nicht zu streiten.

Noch keiner unserer Minister hat auf die Politik der Sicherheit verzichtet, also auf eine genaue Kontrolle des Rüstungsstandes Deutschlands, auf die Kontrolle darüber, ob es nicht Gase produziert, ob es nicht Tanks baut usw., auf die Politik der Okkupation, der Erpressung von Reparationen, auf die Politik der französisch-polnischen Festungen gegen die Befestigung Deutschlands, auf die Politik der starken französischen und polnischen Armeen gegen das möglichst unbewaffnete Deutschland. Darauf also hat kein polnischer Minister verzichtet. Herr Stroński griff seinerzeit Herrn Skrzyński für Locarno an, aber wir wissen, daß dies ungerecht war. Aus den Erinnerungen Stresemanns wissen wir, daß Skrzyński blaß war, als er seine Unterschrift unter die von ihm erzwungenen Locarnoakte legte, erzwungen von unserem französischen Bundesgenossen. Und Minister Zaleski hatte Vorbehalte sowohl in der Frage der Reparationserleichterungen, als auch in der Frage der Okkupation. Diesen Vorbehalten gab er öffentlich Ausdruck, doch unser französischer Bundesgenosse ging darüber zur Tagesordnung über.

Wer hat also dieses System der Sicherheit oder auch das System der Ruhrpolitik gebrochen, wir oder die Franzosen? Freilich sind es die Franzosen gewesen.

Aus diesem Titel können also die Nationaldemokraten keinem unserer Minister Vorwürfe machen. Sie müßten dagegen alle Forderungen der französischen Rechten an sämtliche französischen Kabinette teilen. Die Rolle, die uns die französische Politik zuteilte, indem sie die Linie der Verständigung mit Berlin, der Abkommen des Zusammenwirkens, der Zusammenarbeit mit Berlin verfolgte, war überaus demütigend. Freilich kommen in der Geschichte Beispiele vor, daß die Bündnisse eine andere Richtung nehmen. So haben wir im Jahre 1898 die größte Spannung der französisch-englischen Beziehungen, und schon wurde der französische Außenminister Delcassé der Schöpfer des englisch-französischen Bündnisses. Und das französisch-russische Bündnis wurde zwischen 1891 und 1893 nicht allein unter dem Einfluß des Rücktritts Bismarcks und der Nichterneuerung des russisch-deutschen Abkommens der Rückversicherung durch Caprivi gebildet, sondern auch unter dem Einfluß der gegen England gerichteten Gemeinsamkeit der russischen und der französischen Interessen, der Gemeinsamkeit der Interessen nicht in denselben Ländern, sondern auf denselben Kontinenten: in Asien und in Afrika. Afghanistan, Persien, Ägypten, Zentralafrika, Abessinien, schließlich Bulgarien, — das sind die Gebiete, wegen deren auf Grund der sich gegenseitig geleisteten Dienste und Unterstützungen sich die gegen England gerichtete Zusammenarbeit Alexanders III. mit der Republik entwickelte. Als aber Frankreich zu einer Verständigung mit England gelangte, war es mit allen Kräften bemüht, es zwischen England und Rußland zu einem Vertrage kommen zu lassen. Trotz Japans, trotz Hull wurde diese Verständigung durch das englisch-russische Abkommen in den persischen Fragen im Jahre 1907 zustande gebracht.

In dem Dreieck

Frankreich — Deutschland — Polen

ist das Verfahren Frankreichs direkt entgegengesetzt. Die Franzosen gingen von der Voraussetzung aus, **daß Polen dazu verurteilt ist, nur einen Bundesgenossen und zwar Frankreich zu besitzen. Wir mußten also eine gemeinsame Politik gegen Deutschland führen, während sich unsere Minister laut gegen gewisse Schritte verwahren. Frankreich aber geht gegen diese Vorbehalte zur Tagesordnung über.**

Je besser, je friedlicher die deutsch-französischen Beziehungen waren, um so schlimmer waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen.

Indem Polen sich mit seiner Front gegen Deutschland wandte, ermöglichte es Frankreich eine friedliche Politik gegenüber Deutschland. **War doch der Garant der Sicherheit dieses Polen, das die Zähne gegen Deutschland fletschte, dieses Polen, das die Franzosen in seiner Deutschfeindlichkeit zurückhalten mußten, die uns laut als ein Hindernis in den deutsch-französischen Beziehungen zu bezeichnen begannen.** Ohne unsere 40 Divisionen konnte die französische Politik nicht so friedlich sein, denn sie wäre nicht so sicher, so friedlich über die Chancen eines eventuellen Krieges mit Deutschland gewesen. Hieraus ergibt sich das geschichtliche Paradoxon:

Polen erleichtert nicht allein durch seine antideutsche, inhaltlich artibriandsche Politik, sondern ermöglicht sogar Frankreich die deutsch-freundliche Politik, die Politik Briands.

Seit dem 14. November wird man in Frankreich nicht eine geringere, sondern eine größere Aufmerksamkeit auf die Sicherheit lenken, unsere Verständigung mit Deutschland wird die französische Außenpolitik nicht nach links, sondern nach rechts leiten. Und sicher werden wir in der französischen Presse, in der dem regierenden Kabinett nahestehenden Presse, nicht Artikel lesen, die die Überschrift tragen:

„Und wozu soll uns der Vasall im Osten?“

Zur Zeit des Ministers Zaleski war die polnische Politik zu einer passiven deutsch-feindlichen Rolle, zu der Rolle eines Staates herabgedrückt, der nur auf den einen Genossen, ja noch mehr, auf den guten oder schlechten Humor dieses Bundesgenossen angewiesen ist. Und Minister Zaleski hat dies am schmerzlichsten empfunden. Die Politik des Ministers Beck ist als ein Prozeß der Abschüttelung der Abhängigkeit von Frankreich, als der Ausweg aus der Lage eines Vasallen zu werten, übrigens ohne die geringste Absicht, die Rolle des treuesten Bundesgenossen Frankreichs aufzugeben.

Die erste Etappe dieser Politik war die Anbahnung guter Beziehungen mit den Sowjets. In dieser Politik verdroß uns so manches und so manch einen Schritt haben wir als zu weitgehend bezeichnet. Aber die Verständigung mit den Sowjets hat uns aus der Situation eines Staates befreit, der ausschließlich auf einen Bundesgenossen angewiesen war. Und das war die wesentlichste, die Hauptsache. Drei Richtungen verfolgte die russische Politik, und zwar nach dem Westen, nach Konstantinopel, nach Asien. Die Bolschewisten erwählten diese dritte, die einst Rußland von Wilhelm II. empfohlen wurde, die auch vom russischen Gesichtspunkt die richtigste war. Uns bedroht diese Richtung direkt nicht. Durch seine Politik gegenüber den Sowjets hat Minister Beck eine unserer Grenzen entlastet.

Die zweite Etappe, die viel wichtiger ist, da Polen in Europa liegt, beruht darin, **daß wir uns eine Reihe von Angeboten nutzbar machen, die uns Hitler gemacht hat.** Die Unterredung vom 14. November bedeutet die Annahme der Polen zuvor wiederholt gemachten Offerten. Man hätte dies früher machen sollen, doch früher oder später, die Annahme dieser Angebote durch Polen ist ein Schritt von riesiger Bedeutung. Der Widerhall, den dieser Schritt in der Presse aller Länder hervogerufen hat, bildet hier das richtige Maß. Die Nationaldemokraten schreiben, daß Hitler das System des Völkerbundes brechen, direkt verhandeln wolle und Minister Beck ihm dazu geholfen habe. Sie vergessen, was der Völkerbund war.

Er war das Pseudonym der englisch-französisch-deutschen diplomatischen Zusammenarbeit,

der Grundsatz des Völkerbundes bestand also darin, **Polen aus dem System der direkten politischen Mitarbeit auszuschalten.** Als der Völkerbund aufhörte, ein Ort der Begegnungen der drei Staaten zu sein, so geschah dies nur deshalb, um dem Vierer-Pakt Platz zu machen. Also wiederum ohne uns.

Das direkte System der Unterredungen zwischen Polen und Deutschland richtet sich durchaus nicht gegen den Grundsatz der Loyalität im französisch-polnischen Bündnis. Wir müssen daran erinnern, daß sich Frankreich in seinen direkten Unterredungen mit Berlin wenig um Polen gekümmert hat. Man hatte uns zu dieser passiven deutsch-feindlichen, quasi Kriegsrolle verurteilt, die uns so geschwächt hat. Wir können uns aber ohne jeden nationalen Größenwahn sagen, daß unsere Politik weniger kurzsichtig sein, einen weniger engen Egoismus an den Tag legen wird. Das direkte System unserer Unterredung mit Berlin bedeutet nur den Ausgleich der Verhältnisse, nur die Rückkehr Polens zu einer aktiven, gleichberechtigten Rolle mit den Mächten in Europa. **Freilich können diese Gespräche nur dann einen Erfolg haben, wenn beide Staaten das bisherige System, einander zu schikanieren, aufgeben.**

Wir haben aufgehört, ein Vasall Frankreichs zu sein, werden aber sein Bundesgenosse bleiben.

Wichtige Gründe sind es, die uns dazu veranlassen. Wir sind ein zu großer Staat in Europa, daß wir nicht die Verantwortung für den Frieden in Europa tragen sollten. Und der Friede Europas, das ist vor allem der Friede zwischen den drei Staaten: Frankreich, Deutschland, Polen.

*

Prag ist überrascht.

Der Prager Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ betont in einem Artikel, der die Überschrift **„Prag und die deutsch-polnischen Unterredungen“** trägt, daß die Regierung der Tschechoslowakei durch die Meldung von den deutsch-polnischen Gesprächen überrascht gewesen sei. In Prag habe man damit gerechnet, daß die Polnische Regierung im gegebenen Falle sich auf ihre Verbundenheit mit der Tschechoslowakei berufen und von Berlin ein gleichzeitiges Abkommen mit Prag fordern werde. In einem ähnlichen Falle hätte die Prager Regierung dies getan.

Die „Lidove Noviny“ sind der Meinung, daß dieser selbständige Schritt der polnischen Diplomatie einer Aufklärung bedarf.

Frankreich und der Wahlausgang in Spanien

Der Führer der spanischen Rechtsparteien für Regierung der Mitte.

Das Ergebnis der spanischen Wahlen hat in der französischen Öffentlichkeit kein geringes Aufsehen erregt. In den Besprechungen der französischen Presse findet man wiederholt die besorgte Frage, ob die spanische Republik etwa in Gefahr sei. Der Durchschnitt der Blätter gibt darauf zunächst eine beruhigende Antwort. Nicht uninteressant ist eine Nutzanwendung, die die radikalsozialistische „Republique“ für die französische Innenpolitik zieht. Das Blatt erinnert daran, **daß der Sieg der Rechten in Spanien unmöglich geworden wäre, wenn die Linke einig gewesen wäre.** In Italien habe die Uneinigkeit der Linksparteien zur Diktatur geführt. In Deutschland desgleichen. Die Spaltung der spanischen Linksparteien habe der Republik einen schweren Stoß versetzt.

Der Führer der bei den spanischen Wahlen siegreichen Rechtsparteien, Gil Robles, hat dem „Journal“ gegenüber gesagt, der Ausgang der Wahl sei eine Folge der Religionsverfolgungen und der Haltung der Sozialisten. Er, Gil Robles, strebe keine Diktatur der Rechtsparteien an. Es müßte vielmehr eine Regierung der Mitte gebildet werden, die einen zu plötzlichen Übergang von links nach rechts vermeide. Eine Übergangszeit müsse eine wirkliche Rechtsregierung vorbereiten.

*

Die II. Internationale soll schlichten.

Paris, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) Etwa 50 sozialistische Abgeordnete, die zwischen der Gruppe Renaudel und den Anhängern Léon Blums stehen, haben die II. Internationale schriftlich um ihr Eingreifen in die Streitigkeiten innerhalb des sozialistischen Lagers in Frankreich ersucht. Durch die Spaltung, so heißt es in diesem Brief u. a., sei die sozialistische Partei in Frankreich zur Machtlosigkeit verdammt und die II. Internationale würde dadurch ihre festeste und hauptsächlichste Stütze verlieren.

(Das Ergebnis der französischen Wahlen dürfte nicht ohne tiefen Eindruck auf die französischen Sozialisten geblieben sein. — D. Red.)

In Innerasien verschollen.

Eine Unterredung mit dem schwedischen Forscher Dr. Ambold von der Sven Hedin-Expedition.

Die Stockholmer Zeitung „Swenska Dagbladet“ bringt eine Unterredung mit Dr. Ambold von der Sven Hedin-Expedition. Der Forscher war monatelang in Innerasien verschollen und man befürchtete das Schlimmste. Dr. Sven Hedin hatte bereits eine Hilfsexpedition ausgerüstet.

Dr. Ambold berichtet nun, daß er sich schon im Mai 1932 an der Grenze zwischen Tibet und Turkestan von seinen Kameraden trennte. Ambolds Absicht war, das tibetanische Hochgebirge zu überschreiten und an dem berühmten Lopnor-See vorbei nach Peking zu kommen. Auf dem Wege geriet er mehrfach in Lebensgefahr. Ein Wolkenbruch verwandelte das Tal, in dem die Karawane marschierte, in einen See. Infolge der großen Kälte — das Thermometer sank auf — 40 Grad — und der dünnen Luft in mehr als 6000 Meter Höhe gingen die meisten Tiere der Expedition ein, die beim Start aus 90 Eseln, 40 Pferden und drei Mauleseln bestanden hatte. Einige eingeborene Begleiter liefen weg, weil sie glaubten, daß die Expedition verloren sei. Dr. Ambold führte jedoch seine wissenschaftlichen Beobachtungen weiter aus. Als aber ein Tier nach dem anderen einging, mußte er schließlich den ursprünglichen Plan aufgeben und sich in nördlicher Richtung nach Turkestan in Sicherheit bringen. Er mußte den Hauptteil des Gepäcks, alle Aufzeichnungen seiner fünfjährigen asiatischen Forschungsreise, sowie die Instrumente im Stich lassen. Diese konnten jedoch später von einer Hilfsexpedition gefunden werden. Nachdem beinahe alle Tiere eingegangen waren, kam die Expedition schließlich in Gegenden, wo es Wiesen und Wasser gab. In Dalai Kurghan wurde eine neue Karawane zusammengestellt. In Ost-Turkestan herrschte ein Gouverneur, der große Schwierigkeiten bereitete. Monatelang mußte Dr. Ambold ohne Verbindung mit der Außenwelt auf Antwort warten, ob er weiterreisen dürfe. Inzwischen brach die Revolution aus und jetzt bekam er die Erlaubnis, sowohl von den alten wie von den neuen Herren. Die Revolutionäre statteten ihm dann aber einen Besuch ab und **vor dem Hause versammelten sich 500 Menschen, die zusehen wollten, wie Dr. Ambold hingerichtet wurde.** Man tat ihm aber nichts, sondern ließ ihn weiter wandern. In Chotan wurde für den schwedischen Forscher später sogar eine Militärparade abgehalten und die dortige Regierung unterstützte ihn mit Geld und allem Nötigen. Als die Machthaber ihn baten, ihnen ein Zeugnis für die Englische Regierung über die gute Behandlung auszustellen, konnte Dr. Ambold eine private Mitteilung über sich einschmuggeln und dadurch zum ersten Male ein Lebenszeichen von sich geben. Erst am 16. August erreichte er Leh in Klein-Tibet, wo er die Möglichkeit hatte, ein Telegramm abzuschicken.

Das Thema der deutsch-polnischen Gespräche.

Der Krakauer „Czas“, das konservative Organ des Regierungslagers, beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, was den Gegenstand der direkten deutsch-polnischen Verhandlungen bilden wird. Der Aufsatz bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

. . . In dem Verhältnis zwischen Deutschland und Polen ist infolge der am 15. November stattgefundenen Gespräche im Reichskanzler-Palais eine entschiedene Wendung eingetreten. In erster Linie ändert sich das Gesicht des Kanzlers. Bis jetzt sahen wir in Herrn Hitler einen Demagogen und Agitator, jetzt aber hat er den Beweis geliefert, daß er ein Realpolitiker sein kann. Der Kanzler wünscht mit Polen direkt zu verhandeln, und diese Form sagt uns zu. Wir haben sie mit Moskau mit positivem Erfolge ausgeprobt. Dieser Weg vermeidet Unklarheiten und Mängel, wie sie auf dem Genfer Gebiet nicht selten waren. Die Tatsache aber, daß Minister Beck gleich am nächsten Tage den Botschafter Frankreichs über den Verlauf der Berliner Unterredungen informiert hat, und daß über diese Tatsache unverzüglich ein offizielles Communiqué herausgegeben wurde, genügt, um alle davon zu überzeugen, daß, wenn die Form der von Berlin vorgeschlagenen Verhandlungen auf eine Entzweiung Polens und Frankreichs berechnet gewesen sollte, diese Hoffnungen trügerisch waren. Damit sind auch die Einwände hinfällig, die in bezug auf die Berliner Gespräche bei uns von der nationaldemokratischen Presse, in Frankreich aber von einigen Journalisten gemacht wurden, die sicher den besten Willen haben, aber eine allzu große Nervosität bei jeder Erscheinung der Aktivität unserer Außenpolitik an den Tag legen.

Aus dem Umstand, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland direkt geführt werden, geht klar hervor, daß wir uns nur über Fragen unterhalten können, die sich nicht gleichzeitig in der Interessensphäre dritter Staaten befinden. Diese Unterredungen können also nicht betreffen die eventuelle Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund oder die deutschen Rüstungen oder die Danziger Frage; denn die Freie Stadt steht unter der Obhut des Völkerbundes. Es kann sich also nur **um deutsch-polnische Wirtschaftsfragen** handeln, die sehr wichtig sind, **und um das ungleich wichtigere Problem, den Frieden und die Sicherheit an der deutsch-polnischen Grenze zu gewährleisten.** Die im Communiqué des Wolff-Bureaus über die Unterredung des Gesandten Lipski mit dem Reichskanzler hervorgehobene Tatsache, daß man sich über das Sicherheitsproblem unterhalten hat, weist darauf hin, daß es der Deutschen Regierung klar ist, wo der Kern des Problems steckt und wo der Weg zur wirklichen Befriedung liegt. Die Feststellung des Kanzlers, daß Deutschland auf die Gewaltanwendung verzichtet, ist freilich eine wichtige und wertvolle Erklärung. Aber zwischen der „Nichtanwendung der Gewalt“ und dem „Nichtangriff“ ist ein Unterschied, ein rechtlicher Unterschied, noch mehr aber ein politischer. In dem heutigen politischen Wörterbuch bedeutet die „Nichtanwendung der Gewalt“ einen Waffenstillstand, wobei man sich aber für weitere „Combinazzione“, wie die Italiener sagen, ein Tor offen läßt. Der „Nichtangriff“ aber bedeutet einen dauernden Frieden. Der Nichtangriffspakt ist die Stabilisierung der Grenzen, ist Vertrauen und Sicherheit.

In Polen gibt es einige Fanatiker, die mit Deutschland eine Verständigung nicht wollen, an sie nicht glauben, die in allen Gesprächen mit Berlin eine „Gefahr“, eine „Falle“ wittern, die vielleicht sogar auch einen deutsch-polnischen Nichtangriffspakt ablehnen würden. Zum Glück haben sie auf die polnische Politik keinen Einfluß. Wir aber begrüßen im Gegensatz zu ihnen jeden Verständigungsversuch mit Deutschland mit Anerkennung. Denn einen Krieg mit Deutschland wollen und brauchen wir nicht, und wir sind überzeugt, daß unsere Regierung wachsam genug ist, um sich nicht in irgendwelche „Netze“ verstricken zu lassen, um die übrigen realen Garantien unserer Sicherheit, d. h. unsere Beziehungen zu anderen Staaten und unsere bewaffnete Macht nicht zu gefährden. Aber geben wir uns genau Rechenschaft über den Unterschied zwischen der Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen und ihrer dauernden normalen Gestaltung. Das erste ist erwünscht, aber ungenügend, nur das zweite könnte zu einem dauernden Frieden führen. Das erste ist die „Nichtanwendung der Gewalt“, das zweite nennen wir „Nichtangriff“.

Krakau ist nicht an einem Tage erbaut, und ebenso können die schwierigen, mit zahlreichen gegenseitigen Voreingenommenheiten gespickten deutsch-polnischen Beziehungen von einem Tage auf den anderen kein Idyll werden. Dies wäre vielleicht sogar gefährlich; denn nur gereifte und mit großer Anstrengung erreichte Dinge erweisen sich als dauernd. Wir sind der Meinung, daß das Gespräch des Kanzlers mit dem polnischen Gesandten vom 15. November auf diesem mühseligen und vielleicht langen Wege der Verständigung den ersten bedeutenden Schritt bildet. Wir vertreten den Standpunkt, daß dieser Weg logisch zu einem Nichtangriffspakt, d. h. zu einem dauernden Frieden führen kann und muß.

Wir glauben schließlich, daß zu einem Optimismus über die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Gespräche die Tatsache berechtigt, daß zwei starke Regierungen die Kontrahenten sind, daß unser Außenminister, Joseph Beck, bereits den Beweis dafür geliefert hat, daß er es versteht, Entschiedenheit mit Elastizität, Aktivität mit Ruhe, Initiative mit Geduld zu vereinen, und daß er neben diesem Talent auch das in der Politik so unentbehrliche Glück besitzt. Schließlich haben wir in der Person unseres Gesandten in Berlin, Herrn Joseph Lipski, nicht allein einen unserer besten Kenner der deutschen Fragen, sondern auch einen Verhandlungsleiter großen Formats, der bereits den Nachweis darüber erbracht hat, daß die Hoffnungen, die an seine Entsendung auf den Berliner Posten geknüpft wurden, nicht unberechtigt gewesen sind. —

*

Territoriale und Abrüstungsfragen

werden bei den direkten deutsch-polnischen Verhandlungen nicht berührt.

Die amtliche **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet einen Auszug aus einem Leitartikel der französischen Zeitung **„Temps“** über die Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen. Das Pariser Blatt weist darauf hin, daß, nach Pressestimmen zu urteilen, in beiden Ländern Differenzen in der Auslegung der Tatsachen und ihrer politischen Bedeutung beständen, und bemüht sich, Schlüsse daraus zu ziehen, welche Ergebnisse sich aus der Änderung des Tones und der Atmosphäre der Entspannung der Lage ergeben werden, die zwischen Warschau und Berlin geherrscht hat.

„Zweifellos, so schreibt der „Temps“, muß man sich über dieses Ergebnis freuen, das eine Entspannung in den gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten schafft. Diese Frage bildete den Gegenstand der dauernden Sorge Frankreichs, da das Problem der deutsch-polnischen Beziehungen bis zu dem Augenblick, da die Frage der deutsch-österreichischen Krisis in den Vordergrund gerückt wurde, die größte Bedrohung des europäischen Friedens gebildet hat. Auf die Initiative Briands bemühte sich die französische Diplomatie andauernd, von Locarno angefangen, einen direkten Kontakt zwischen Paris und Berlin herzustellen, wobei sie wünschte, für die Ostgrenzen dieselben Garantien zu erlangen, die das Traktat in Locarno den Westgrenzen des Reiches sicherte. Als Oberst Beck das Amt des Außenministers übernahm, wurde im April 1933 die Initiative zur Einleitung einer direkten Aussprache mit Berlin eingeleitet. Die Unterhaltung zwischen dem Minister Wysocki und dem Reichskanzler sowie dem Reichsaußenminister von Neurath, die am 4. Mai d. J. stattfand, gestattete die Feststellung guter Dispositionen der beiden Regierungen in der Richtung auf eine Besserung der Beziehungen, was dann die Erklärungen des Reichskanzlers bestätigten, die mit der ganzen Autorität abgegeben wurden, die nun einmal die Worte des Leiters der Reichsregierung haben.

Die Französische Regierung interessierte sich sehr für die dauernde Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen und war über die geführten Gespräche informiert. Am 15. November hatte der neue polnische Gesandte Lipski seine erste offizielle Audienz beim Reichskanzler in Gegenwart des Freiherrn von Neurath. Der Inhalt des offiziellen Communiqués über das Gespräch vom 15. November, das eigentlich nur die erste protokollarische Audienz des neuen polnischen Gesandten war, ist bekannt. Hält man sich an die eigentliche Bedeutung der Redewendungen des Communiqués und gibt man ihnen eine Auslegung, die sich von allen Interpretationen freihält, die auf eine Verringerung der Bedeutung in diesem oder jenem Sinne abzielen, dann kommt man zu dem Schluß, daß die beiderseitige Antipathie, zur Gewalt Zuflucht zu nehmen, nur eine Bestätigung der im Briand-Kellogg-Pakt übernommenen Verpflichtungen ist. Im Sinne dieser Verpflichtungen haben beide Staaten auf dem Wege direkter Verhandlungen alle Probleme zu prüfen, die beide Staaten interessieren, **mit Ausnahme** (wie dies von beiden Seiten unterstrichen wurde) **der territorialen und der Abrüstungsfragen.**

Das Communiqué vom 15. November trägt eigentlich mit seiner Zusicherung, keine Zuflucht zur Gewalt zu nehmen, nicht den Charakter eines wahren Nichtangriffspaktes, der in der Sphäre kommender Verhandlungen liegt, sondern den Charakter von Richtlinien für die Unterredungen, die die Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern zum Ziele haben.

Russischer Fürst im Gefängnis.

Das merkwürdige Schicksal eines 23jährigen russischen Fürsten, der in den letzten Jahren als Emigrant in aller Herren Länder weilte, enthüllte eine Gerichtsverhandlung, die vor dem Landgericht Kattowitz stattfand. Angeklagt war Fürst Alexander Trubetzkoi, der nach langen Reisen durch die Türkei, Jugoslawien und Deutschland in Polen landete, um hier mit dem Strafgesetz in Konflikt zu geraten und hinter Gefängnisgitter zu kommen.

Der Angeklagte übernahm in Kattowitz die Leitung einer Firma, in der zwei Kaufleute als stille Teilhaber Geld unterbachten. Durch diese Firma wurden Reinigungsartikel vertrieben. Nach einiger Zeit waren jedoch weder Geld noch Waren vorhanden. Als Leiter der Firma wurde der Fürst verantwortlich gemacht, er war jedoch nicht imstande, die Geschäftsleute auch nur annähernd zufrieden zu stellen. Es bestand kaum ein Zweifel, daß durch Alexander Trubetzkoi die beiden Firmenteilhaber geschädigt worden waren. Sie erstatteten gegen ihn Anzeige wegen betrügerischer Manipulationen, Veruntreuung und Dokumentenfälschung, worauf er verhaftet wurde.

Zur Gerichtsverhandlung führte man ihn aus dem Gefängnis vor. Er erklärte, daß er keine 8000 Złoty veruntreut habe, wie es ihm die Anklage vorwerfe. Nur in einem Falle habe er einen Betrag von 500 Złoty seiner Mutter, die in Paris lebt, geschickt, da sie sich in großer Notlage befinde. Der Vertrieb brachte verschiedene Geschäftsunkosten mit sich, für die man ihn nicht verantwortlich machen könne. Im Laufe der Verhandlung stellte es sich noch heraus, daß er Dokumente gefälscht hatte, um größere Warenbestände vorzutäuschen.

Das Gericht bejahte nach der Vernehmung der Zeugen die Schuldfrage und verurteilte den Angeklagten wegen Veruntreuung zu acht Monaten und wegen Betruges und Dokumentenfälschung zu weiteren 6 Monaten Gefängnis. Diese Strafen wurden zu acht Monaten Gefängnis zusammengefaßt, ohne daß eine Bewährungsfrist eingeräumt wurde.

Der Rechtsbeistand wies darauf hin, daß die russische Kolonie in Kattowitz gewillt sei, den von ihrem Landsmann verursachten Schaden wieder gutzumachen. Das Gericht behielt es sich vor, in einem solchen Falle eventuell eine Unterbrechung der Haft eintreten zu lassen. Zunächst mußte der Verurteilte aber wieder ins Gefängnis.

Die amerikanischen Stratosphärenflieger

im Sumpfgelände niedergegangen.

Die zuletzt als verschollen gemeldeten beiden amerikanischen Stratosphärenballon-Flieger, Marineleutnant Settle und Major Fordney, sind etwa 10 Meilen südlich der Stadt Bridgetorn in einem unwegsamen Sumpfgelände gelandet. Beide sind wohlauf. Sie haben anscheinend auch einen Teil der Geräte retten können.

Die Nachricht von der glücklichen Auffindung der Stratosphärenfahrer kam fast genau von dem gleichen Ort, aus dem auch die erste, falsche, Landungsmeldung eingetroffen war. Niemand glaubte zunächst an die Rettung der Vermißten, und erst als Major Fordney in einem einsamen Farmhaus erschien und über die Landung berichtete, wurde die große Suchaktion zu Lande und zu Wasser beendet. Nach der Erzählung Fordneys ist der Ballon noch im Dunkeln auf dem Sumpfgelände niedergegangen, so daß die Insassen zunächst nicht in der Lage waren, die Gondel zu verlassen. Erst bei Tagesanbruch entschloß sich Fordney, durch den Sumpf, in dem der Ballon steckengeblieben war, zu waten, um Hilfe zu holen. Er erreichte dann gegen 9 Uhr morgens amerikanischer Zeit den Gutshof. Dann besorgte er sich bei dem Farmer Lebensmittel und kehrte zu seinem Gefährten zurück. Beide waren ziemlich erschöpft.

Fordney erzählt:

„Die Fahrt war wohl das schönste Erlebnis meines Lebens. Sie ging glatt und ohne jede Schwierigkeiten vonstatten, und auch bei der Landung kamen wir so ausgezeichnet auf, daß die Instrumente in tadellosem Zustand sind. Mein Freund Settle glaubt, daß der Flug wissenschaftlich hochinteressante Ergebnisse zeitigen wird.“

Eine Nachprüfung soll ergeben haben, daß der Ballon nur eine Höhe von 17 936 Meter erreicht hat. Der sowjetrussische Höhenweltrekord ist demnach ungebrochen.

Juristische Rundschau.

Neubauten unterliegen nicht der Einkommensteuer, auch wenn sie vorübergehend nicht zu Wohnzwecken verwendet werden.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Es wiederholen sich Klagen beim Obersten Verwaltungsgericht, die die Verweigerung durch die Staatsbehörden der Einkommensteuerbefreiung für neuerbaute Wohnhäuser zum Gegenstande haben. Unter anderem wird die Verweigerung damit begründet, daß das angeblich zu Wohnzwecken neuerbaute Haus diesen Zwecken nicht diene, sofern es zeitweise für **die Unterbringung von Anstalten, Ämtern, Spitälern, Unternehmungen und dergleichen** verwendet werde.

Erneut stellte das Oberste Verwaltungsgericht in einem vor Kurzem ergangenen Urteile fest, daß dieser Standpunkt der Behörden unrichtig und gesetzwidrig sei. Nach dem Gesetz vom 29. April 1925, sowie nach der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927, die über die Befreiung von der Einkommensteuer aus neuerbauten Wohnhäusern handeln, sei es keineswegs ausgeschlossen, daß neuerbaute Wohnhäuser, **die zeitweise für andere und nicht für Wohnzwecke verwendet werden, zum Gegenstande der Einkommensteuerbemessung nicht gemacht werden, sobald nur feststeht und beweiskräftig erwiesen ist, daß das Haus für Wohnzwecke erbaut worden ist.** (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 10. Oktober 1933 Reg.-Nr. 2008/29.)

Steuerbefreiung des Exports und Führung der Handelsbücher.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Einem Exporteur wurde die gemäß **Art. 3 Punkt 15 des Umsatzsteuergesetzes** ihm zustehende **Steuerbefreiung** hinsichtlich seines Umsatzes verweigert aus dem einzigen Grunde, weil die von ihm geführten Handelsbücher als **nicht ordnungsmäßig** geführt anerkannt wurden.

Das **Oberste Verwaltungsgericht** vermies auf ein von ihm hinsichtlich dieser Rechtsfrage schon früher ergangenes Urteil, in dem ausgesprochen wurde, daß **die Anerkennung der geführten Handelsbücher als nicht ordnungsmäßig für die Verweigerung der Steuerbefreiung nach Art. 3 Punkt 15 ohne Weiteres noch nicht genüge.** (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 6. Oktober 1933 Reg.-Nr. 3892/32.)

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 25. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk. 10.35: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zwischen Spielhölle und Oase. 12.05: Schulfunk: Feierstunde: Waisenkinder. Anschl.: Wetter. 14.00: Opern-Ballett-Musiken (Schallplatten). 15.00: Kinderbastelstunde. 15.45: Vom Helfen. 16.00: Konzert. 17.20: Zur Unterhaltung: Rösselsprung durch deutsches Land. 18.05: Ministerialrat Dr. Bartels: Frau — Rasse — Volk. 18.30: Jugendstunde. „Dichter und Jugend“. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Händel-Konzert.** 20.00: Kernspruch. 20.05: Von München: **Vom Morgen bis zum Abend und ein kleines bißchen Liebe.** 21.00: Schallplatten. 21.30: Ein vergessenes Instrument spricht zu uns. Originalkompositionen für Viola d'amore aus dem 18. Jahrhundert. 22.00: Nachrichten. 22.25: Der Winter kommt! 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Gräber warten auf Kränze.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Schallplatten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.40: Die Umschau. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.40: Zeitdienst. 18.00: Cellosonate. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Händel-Konzert.** 20.10: **Blut und Boden.** Den toten Soldaten des Krieges und der nationalen Revolution. 22.00: Nachrichten. 22.30—24.00: Abendkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Händel-Konzert.** 20.00: Nachrichten. 20.10: **Abendkonzert.** 22.00: Nachrichten, anschl. bis 24.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: **Konzert.** 13.30: **Was ihr wollt.** Wunschprogramm (Schallplatten). 14.10: Staatsminister Wächtler spricht über die Thüringischen Landestheater. Anschl.: „Briefduett aus „Figaros Hochzeit“. 14.30: Kinderstunde. 16.10: Puppenstadt Waltershausen. 17.00: Eine bunte Stunde. 19.00: **Stunde der Nation. „Lob der Musik“. Werke von Georg Friedrich Händel.** 20.00: **Von München: Vom Morgen bis zum Abend und ein kleines bißchen Liebe.** 21.00: **Von München: Kathrein stellt den Tanz ein.** 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Warschau.

12.05—13.00: Salonmusik. 15.40: Chorgesang (Schallplatten). 16.55: Leichte Musik. 18.20: Jazzmusik. 19.25: „Mein Abendlied“ von Kasprowicz. 20.00: **Konzert.** Funkorchester. Solistin: Marie Ronska, Gesang. 21.20: **Klavierkonzert.** Wojtowicz, Klavier. 23.05: **Tanzmusik.**